

Gymnasium St. Xaver Bad Driburg

Stand: 29. März 2019

SCHULPROGRAMM



SCHULDARSTELLUNG

Unser Leitgedanke – der Claim

Schulkodex

Fachliches Profil

- Sprachen
- Musische Fächer
- MINT
- Sport
- Gesellschaftswissenschaften

Überfachliches Profil im Ganzttag

- Schule als Lebensort
 - Schulgebäude
 - Schulgelände
- Fördern und Fordern
- Eigenverantwortliches Lernen
 - Aufgabenkonzept
 - Methodenkonzept
- Schule als Lebenswelt
 - Beratung
 - Gute gesunde Schule
 - Soziales Lernen
 - Sozialpraktikum
 - Medienerziehung
 - Studien- und Berufsorientierung
 - Europa
 - Fahrtenprogramm

Schulpastoralkonzept

Kommunikation und Partizipation

- Organisationsstrukturen (Schüler, Eltern, Lehrer)
- Kooperationspartner
- Öffentlichkeitsarbeit

Schulmanagement

- Geschäftsverteilungsplan
- Qualitätsmanagement - QM-Steuergruppe
- Schulentwicklungsplan
- Allgemeines Leistungskonzept
- Fortbildung
- Evaluation
- Vertretungskonzept
- Stundentaktung - Pausenordnung
- Stundentafel

SCHULENTWICKLUNG

Jahresplanarbeit der QM-Steuergruppe

Zielvereinbarungen 2014 zur QA 2013

Zwischenbilanz 2016 zur QA 2013

Bilanzierung 2019 zur QA 2013

Aktuelle Entwicklungsprozesse



SCHULDARSTELLUNG

UNSER LEITGEDANKE – DER CLAIM

„Gymnasium St. Xaver – eine Mission fürs Leben!“ lautet der Leitgedanke, den sich unsere Schule (als ehemaliges Missionshaus der Steyler Missionare) gegeben hat. Entsprechend ist es uns ein Anliegen, eine Lern- und Schulkultur zu schaffen, die Leben im umfassenden Sinn ermöglicht und möglich macht. Dies ist dann gegeben, wenn alle für das Leben an der Schule Verantwortlichen – Schüler, Eltern und Lehrer – die im Folgenden aufgeführten und aus dem Leitbild für Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn hergeleiteten Maxime teilen und zur Grundlage ihres Handelns machen:

Für eine gute Bildung und die Entfaltung der Persönlichkeit

Unsere Schule trägt wesentlich zur Erziehung und Entwicklung der Schüler bei. Entsprechend möchten wir am Gymnasium St. Xaver...

- fachliche Bildung vermitteln sowie Fähigkeiten und Talente wecken, fördern und entfalten.
- Leistung fordern und zugleich eine christliche Werthaltung vermitteln, die Leben möglich macht.
- zu einem verantwortlichen Handeln erziehen, das Gott und den Nächsten mit in den Blick nimmt und zu einem bewussten Umgang mit der Schöpfung führt.
- zu einem demokratischen Bewusstsein und zu Zivilcourage befähigen.

Für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Schule geht mit allen Eltern ein Bündnis der Erziehung ein. Entscheidend ist es dafür, dass am Gymnasium St. Xaver ...

- Eltern in Gremien wie der Schulpflegschaft und dem Förderverein mitwirken.
- sich Schüler, Eltern und Lehrer gegenseitig Vorbild und Ansporn sind.
- sich Schüler, Eltern und Lehrer gemeinsam auf den Weg machen, die Verbindung mit Gott zu festigen und das Leben an unserer Schule zu gestalten.

Für einen respektvollen Umgang miteinander:

Unsere Schule ist eine „Gesellschaft im Kleinen“, in der jeder Mensch mit seinen ganz eigenen Fähigkeiten und Talenten wertgeschätzt wird. Entsprechend gilt am Gymnasium St. Xaver:

- Die Würde jedes Einzelnen ist unantastbar.
- Alle am Schulleben Beteiligten üben sich in Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung, so wie der Kodex unserer Schule dies herausstellt.

Für eine Schule als Lebensraum

Unsere Schule ist kein beliebiges Bildungsangebot, sondern ein von allen am Schulleben Beteiligten gemeinsam zu verantwortender Lebensraum. Entsprechend möchten wir am Gymnasium St. Xaver...

- eine gute, gesunde Schule gewährleisten.
- möglichst viele an demokratischen und transparenten Entscheidungsprozessen beteiligen.
- für eine Identifikation mit unserer Schule sorgen.

Für eine Mitwirkung in Kirche und Gesellschaft

Unsere Schule sieht sich als ein Bestandteil von Kirche und Gesellschaft. Entsprechend möchten wir am Gymnasium St. Xaver auch unsere Schüler dahingehend prägen und auf das Leben nach der Schulzeit vorbereiten, so u. a. durch folgende Angebote und Initiativen:

- regelmäßige Gottesdienste, Gebete und Impulse
- regelmäßige Vorträge von Politikern und Wissenschaftlern
- Studien- und Berufsberatung (STuBO)
- Schulpartnerschaften im Rahmen der „Europaschule“ sowie „Missionspartnerschaft“ mit Steyler Missionsschwestern in Bolivien
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern, so u. a. mit der Universität Paderborn, der Musikschule Bad Driburg, dem Sportverein TV Jahn, regionalen Firmen, Vereinen, Institutionen usw.

Für eine Schule im Prozess und Dialog

Unsere Schule möchte sich stetig fortentwickeln. Entsprechend möchten wir am Gymnasium St. Xaver ...

- unser eigenes Tun (u. a. mit Hilfe von Evaluationen) kritisch hinterfragen.
- im Rahmen des Schulentwicklungsplans neue Ideen und Impulse aufgreifen und umsetzen.



SCHULKODEX

Wir, die Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler erklären uns bereit, die folgenden Punkte zu beachten, damit an unserer Schule gegenseitige Rücksichtnahme, Wertschätzung und damit ein angenehmes, achtsames Miteinander herrschen. Die angemessene Balance von Nähe und Distanz zum anderen, die behutsame Wahrung seiner Persönlichkeit sind grundlegender Bestandteil dieser Erklärung. Bezogen auf unsere Schule bedeutet das:

Für persönliche Begegnungen

Begegnungen finden immer statt. Wir achten aufeinander und unterstützen und helfen uns gegenseitig. Respektvolles und rücksichtsvolles Verhalten in persönlichen Begegnungen bedeutet z.B.: Vermeidung von Gedränge in Mensa, Cafeteria oder an der Bushaltestelle, einander zu grüßen, niemanden zu beleidigen.

Für das Verhalten auf dem Schulgelände

Das Schulgelände ist der Ort, an dem wir zusammenkommen. Respektvolles Verhalten auf dem Gelände bedeutet z.B.: Müll in den dafür vorgesehenen Müll-eimern zu entsorgen; die Toiletten in einem für alle angenehmen Zustand zu hinterlassen; mit dem Schulinventar sorgsam umzugehen.

In schultypischen Situationen

Gerade auch die schulspezifischen Angebote bergen Konfliktpotential. Respektvolles Verhalten in typischen Schulsituationen bedeutet z.B.: im Unterricht anderen zuzuhören und andere ausreden zu lassen; zu Unterrichtszeiten auf den Fluren leise zu sein; sich in der Kirche angemessen zu verhalten.

Bei Persönlichkeitsrechten

Jeder hat das Recht auf Wahrung seiner Persönlichkeit. Wir achten die persönlichen Grenzen des anderen. Das bedeutet z.B.: niemanden ungefragt zu fotografieren, niemanden vor anderen schlecht zu machen.

Für das Verhalten im Internet

Das Internet ist inzwischen ein gängiges Medium, das auch den Raum Schule betrifft. Es ist ein Raum der Begegnung, in dem wir ebenfalls die Persönlichkeitsrechte eines jeden wahren. Respektvolles Verhalten im Internet bedeutet z.B.: Fotos von anderen nur mit deren ausdrücklicher Genehmigung zu veröffentlichen; niemanden im Internet bloßzustellen oder Gerüchte über ihn zu verbreiten.

Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass sich jeder an dieser Schule wertgeschätzt und wohl fühlt.

Diese Übereinkunft dient als Grundlage für ein klärendes Gespräch unter den Betroffenen, wenn jemand sich nicht in entsprechender Art und Weise behandelt fühlt.

FACHLICHES PROFIL SPRACHEN



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir ermöglichen unseren SchülerInnen einen breiten Fremdsprachenerwerb, um sie für die Kommunikation in Europa und in einer globalisierten Welt zu befähigen.



ENGLISCH



Leistungskurse und Grundkurse garantiert bis zum Abitur



FRANZÖSISCH



Grundkurs neu (bei ausreichender Zahl) und fortgeführt ab Jg. 6 garantiert bis zum Abitur



LATEINISCH

Grundkurs in der EF zum Erwerb des Latinums



SPANISCH



Grundkurse neu & fortgeführt ab Jg. 8 bis zum Abitur Leistungskurs bei ausreichender Zahl und Spanisch ab Jg. 8

DIE SPRACHENFOLGE AM GYMNASIUM ST. XAVER

Klasse 5

ENGLISCH

Wahlpflichtbereich I:
Klasse 6

LATEINISCH

FRANZÖSISCH

Wahlpflichtbereich II:
Klasse 8

SPANISCH

WEITERE ANGEBOTE IM DIFFERENZIERUNGSBEREICH KLASSE 8

Naturwissenschaften/Informatik (Physik, Biologie, Chemie)

Musik

Mathematik/Informatik

Klasse 9

GESCHICHTE bilingual

Jahrgangsstufe 10 (EF)

ENGLISCH
ab Klasse 5

FRANZÖSISCH
ab Klasse 6

FRANZÖSISCH/
SPANISCH neu

SPANISCH
ab Klasse 8

LATEINISCH
ab Klasse 6

Ende 10/2: Erwerb des Latinums bei mindestens ausreichenden Leistungen



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir entdecken und fördern die musikalischen, künstlerischen und schauspielerischen Talente unserer Schülerinnen und Schüler, um ihre Möglichkeiten zum Selbstaussdruck zu erweitern und sie dadurch in ihrer (kreativen) Identität zu stärken.

Unterrichtsschwerpunkte

- durchgängig zwei Wochenstunden Kunst und Musik in der Unterstufe
- im Wechsel jeweils zwei Wochenstunden Musik oder Kunst in der Mittelstufe
- Wahlmöglichkeit von Musik und oder Kunst in der Oberstufe

MUSIK

- Aufbau von musikalischen Grundfähigkeiten
- Förderung von instrumentalem und vokalem Können
- besondere Angebote im Neigungsfachbereich in der Unterstufe: Brasshüpfer und Stimmbandakrobaten
- Angebot eines dreistündigen Differenzierungskurses in der Mittelstufe
- Möglichkeit der Leistungskurs-Wahl (einziges Angebot im Kreis Höxter)
- regelmäßige Musicalprojektkurs in der Oberstufe

KUNST

- breites Angebot an unterschiedlichen Materialien
- gezieltes Kennenlernen verschiedener künstlerischer Techniken und ihrer Ausdruckskraft, aber auch Förderung schöpferischen Handelns durch offenere Projektarbeiten
- Kennenlernen verschiedener Künstler und ihrer Werke sowie einzelner Epochen der Kunstgeschichte
- besondere Angebote im Neigungsfach Kunst in der Jahrgangsstufe 7
- regelmäßiges Angebot eines Kunstprojektkurses in der Oberstufe

THEATER

- szenisches Spiel, eingebunden in verschiedene Unterrichtsfächer
- Neigungsfach „Auf die Bühne... fertig... los!“ in den Jahrgangsstufen 5-7
- regelmäßige Theaterprojektkurse in der Oberstufe

Außerunterrichtliche Angebote

MUSIK

- breitgefächertes AG-Angebot:
 - Geigen-, Bratschen- und Cello-AG
 - Horn-AG
 - Junges Orchester
 - Schulorchester
 - Big Band
- regelmäßige Konzert-, Opern- und Musicalbesuche
- Besuch von außerschulischen Lernorten
- Konzertreisen von Orchester und Big Band

KUNST

- Besuch von Ausstellungen, Museen und architektonisch bedeutsamen Orten mit entsprechendem museumspädagogischen bzw. künstlerischen Begleitprogramm
- Förderung von Schülern durch außerordentliche Aufgabenstellungen, so u. a. die Übernahme von Plakatgestaltungen
- Mappenvorbereitung für das Kunststudium mit entsprechender (Studien-)Beratung

THEATER

- Besuch von Theaterinszenierungen im Fach Deutsch
- Weimarfahrt in der Oberstufe mit Besuch des Deutschen Nationaltheaters

Ausstattung

- großzügige Räumlichkeiten in allen Fachbereichen
- große Aula als Proben- und Aufführungsraum
- schuleigene Kirche als Raum für Kulturveranstaltungen
- Ausstellungsflächen im gesamten Schulgebäude

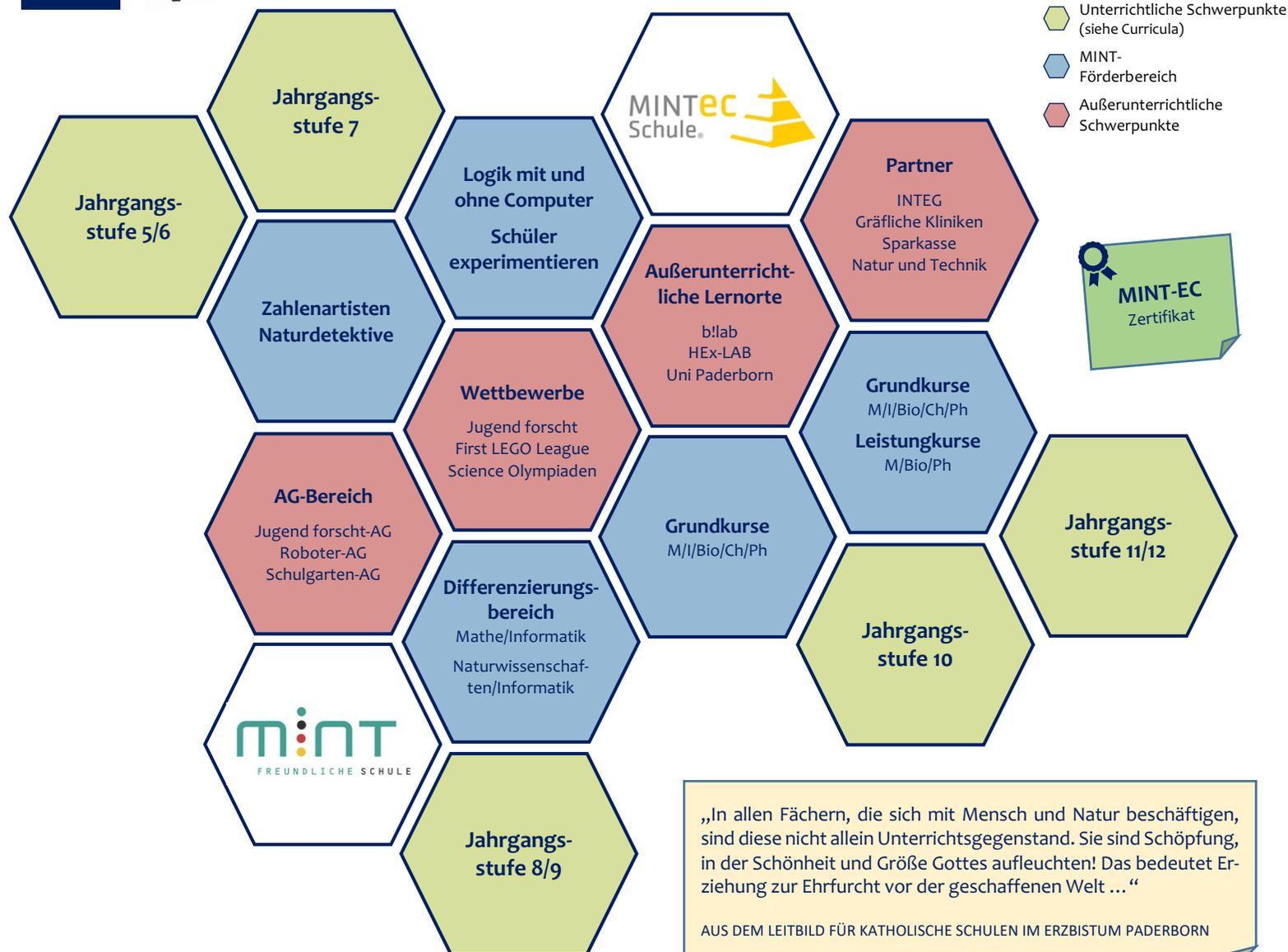


Musical in der Schulaula





UNSERE ZIELSETZUNG: Wir erziehen dazu, gesellschaftliche Verantwortung im Umgang mit MINT aktiv wahrzunehmen, und fördern strukturiertes Denken und Problemlösen.



AUSSTATTUNG

- Vakuumphysik
- Hall-Effekt
- Pohl-Rad
- Stirlingmotor
- Eismotor
- Peltier-Modul
- Luftkissentisch
- Mikrowellen
- Whiteboard-Einsatz
- Zwei Informatikräume
- Lupenräume
- Lego-Roboter
- Wellenmaschine
- Coulombwaage
- Röntgenröhre
- Millikanversuch
- Digitale Messwerterfassung im Klassensatz
- Low Cost- und Med Tec-Experimente
- Gaschromatographie im Klassensatz
- 30 komplette Schülerarbeitsplätze in Chemie
- Wärmebildkamera
- Brutschrank
- Messwerterfassungssystem CASSY
- Autoklav
- Kompaktphotometer
- Gravitationsdrehwaage
- Michelson Interferometer
- Elektronenbeugungsröhre
- Schulgarten
- Schülerimkerei (im Aufbau)
- Grünes Klassenzimmer
- Streuobstwiese



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir begeistern unsere Schülerinnen und Schüler durch eine Vielzahl von Bewegungsangeboten für ein lebenslanges Sporttreiben, erweitern ihre Bewegungserfahrungen und fördern ihr Körperbewusstsein

Unterrichtsschwerpunkte

- durchgängig drei Wochenstunden Sport
 - Traditions- und Trendsportarten
 - Einzel- und Mannschaftssportarten
 - Schwimmen in den Jahrgängen 5, 6, 7, EF und Q1
-
- Vermittlung von Bewegungsfreude und Gesundheitsbewusstsein
 - faires Sporttreiben in einer respektvollen und verantwortungsbewussten Umgebung
 - Vermittlung von Bewegungskompetenzen

Außerunterrichtliches Sportangebot

SPORTHELFER

Ausbildung durch qualifizierte Lehrkräfte unserer Schule

Organisation, Planung und Durchführung von:

- Übermittagsbetreuung
- Pausensport
- AG-Leitung
- Unterstützung bei Schulwettkämpfen
- sonstigen Sportveranstaltungen

ÜBERMITTAGSBETREUUNG

- große Sporthalle: Sportspiele
- kleine Sporthalle: kleine Spiele
- Pausenraum: Tischtennis, Kicker, Airhockey
- Außengelände: Basketball, Fußball, Beachvolleyball, ...
- Sportgerätekiosk

AGs

Leitung durch Sporthelfer, Lehrer, externe Übungsleiter und Kooperationen mit Vereinen



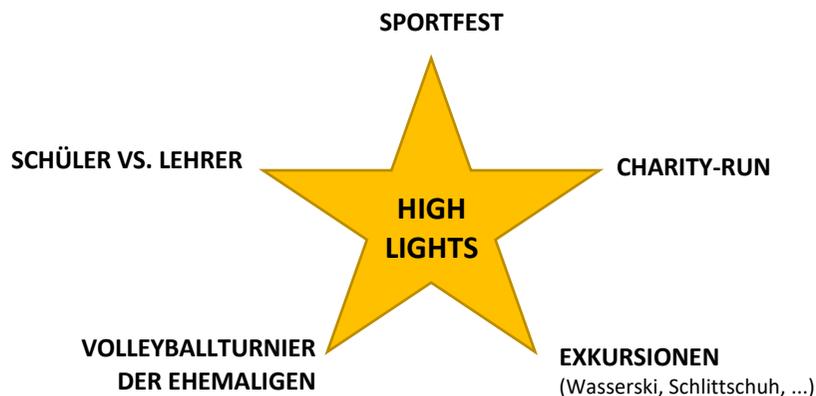
Basketball
Badminton
Volleyball
Klettern
Golf
Selbstverteidigung



Teilnahme an Schulsportwettkämpfen

Ausstattung

- zwei Sporthallen
- Kletterwand
- großer Sportplatz
- Multifunktionsfeld Kunstrasen
- Beachvolleyballfelder
- Basketballaußenplatz
- Nähe zum Schwimmbad und dem Iburg-Stadion





UNSERE ZIELSETZUNG: Im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften sind die Fächer Geschichte, Sozialwissenschaften, Erdkunde und Pädagogik angesiedelt. Sie sind vor allem durch drei Schwerpunkte verbunden:

- lesen, interpretieren und auswerten von Texten und Quellen
- Auseinandersetzung und Diskussion
- Ausbildung und Formulierung einer eigenen begründeten Meinung

Die genannten Fächer leiten die Schülerinnen und Schüler an, Sachverhalte aufzunehmen, gemeinsam mit anderen zu beurteilen und gegebenenfalls zu bewerten und schließlich Folgerungen für das eigene nachhaltige Handeln zu ziehen. Allgemeine Zielsetzung der Fächer sind demnach, politisches, soziales und historisches Bewusstsein zu initiieren und zu stärken, andererseits aber auch die jungen Menschen zur **Teilnahme und Teilhabe** am gesellschaftlichen Leben zu ermutigen.

Unterrichtsschwerpunkte

- durchgängig zwei Wochenstunden in der Unterstufe
- Wahlmöglichkeit von Grundkurs (3 Stunden) und Leistungskurs in den Fächern Erdkunde und Geschichte (5 Stunden) in der Oberstufe

ERDKUNDE

Erdkunde integriert naturwissenschaftliche wie auch gesellschaftswissenschaftliche Inhalte miteinander mit dem Fokus der räumlichen Orientierung.

GESCHICHTE

Im Mittelpunkt des Faches steht der Aufbau eines reflektierten Geschichtsbewusstseins. In diesem Zusammenhang geht es um das Erlangen von Kenntnissen in den Bereichen Antike, Mittelalter, Neuzeit und Zeitgeschichte.

SOZIALWISSENSCHAFTEN

Es werden sowohl politisch-gesellschaftlich als auch wirtschaftliche Themen bearbeitet und in aktuelle Zusammenhänge gestellt. Im Fokus steht die Betrachtung von Europa bis hin zur globalisierten Welt.

PÄDAGOGIK

Pädagogikunterricht vermittelt notwendige, allgemein bildende Inhalte, um die Erziehungsaufgabe als gesellschaftliche Grundaufgabe zu bewältigen. D.h. den Schülern Hilfen anzubieten zur ihrer persönlichen Entfaltung in sozialer Verantwortlichkeit.

Außerunterrichtliche Projekte

ERDKUNDE

verschiedene Exkursionen in der Oberstufe zum Thema Wirtschaft, Landwirtschaft oder auch Energie (z.B. Besuch eines landwirtschaftlichen Nutzbetriebes oder Besuch der Zeche Zollverein in Essen); leistungskursgebundene Studienfahrt in der Qualifikationsphase 1

GESCHICHTE

Besuch archäologischer Park in Xanten; Besuch der Gedenkstätte Wewelsburg; leistungskursgebundene Studienfahrt in der Qualifikationsphase 1

SOZIALWISSENSCHAFTEN

Teilnahme an Wettbewerben/ Aktionen, u.a. zum Thema Europa; Kooperation mit der Bundeswehr zum Thema internationale Außen- und Sicherheitspolitik

PÄDAGOGIK

Anknüpfung an das Sozialpraktikum, Besuch sozialer/gesundheitlicher Einrichtungen, z.B. Kliniken

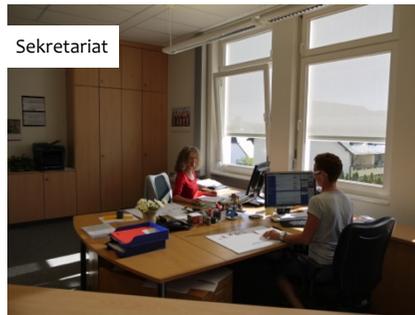
Ausstattung

- großzügige Räumlichkeiten in allen Fachbereichen
- Ausstellungsflächen im gesamten Schulgebäude

Zukunftsziele

- Weiterer Ausbau von bilingualen Modulen in den Unterrichtsfächern Erdkunde und Politik
- Angebot verschiedener Projektkurse zum Thema Europa in der Oberstufe

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSORT SCHULGEBÄUDE



Sekretariat



Schuleigene Mensa



Das Schulorchester in der Aula



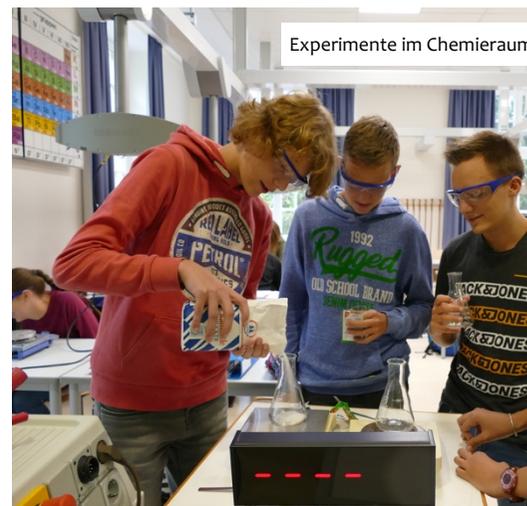
Schulkirche



Spanisch-Fachraum



Sporthalle mit Kletterwand



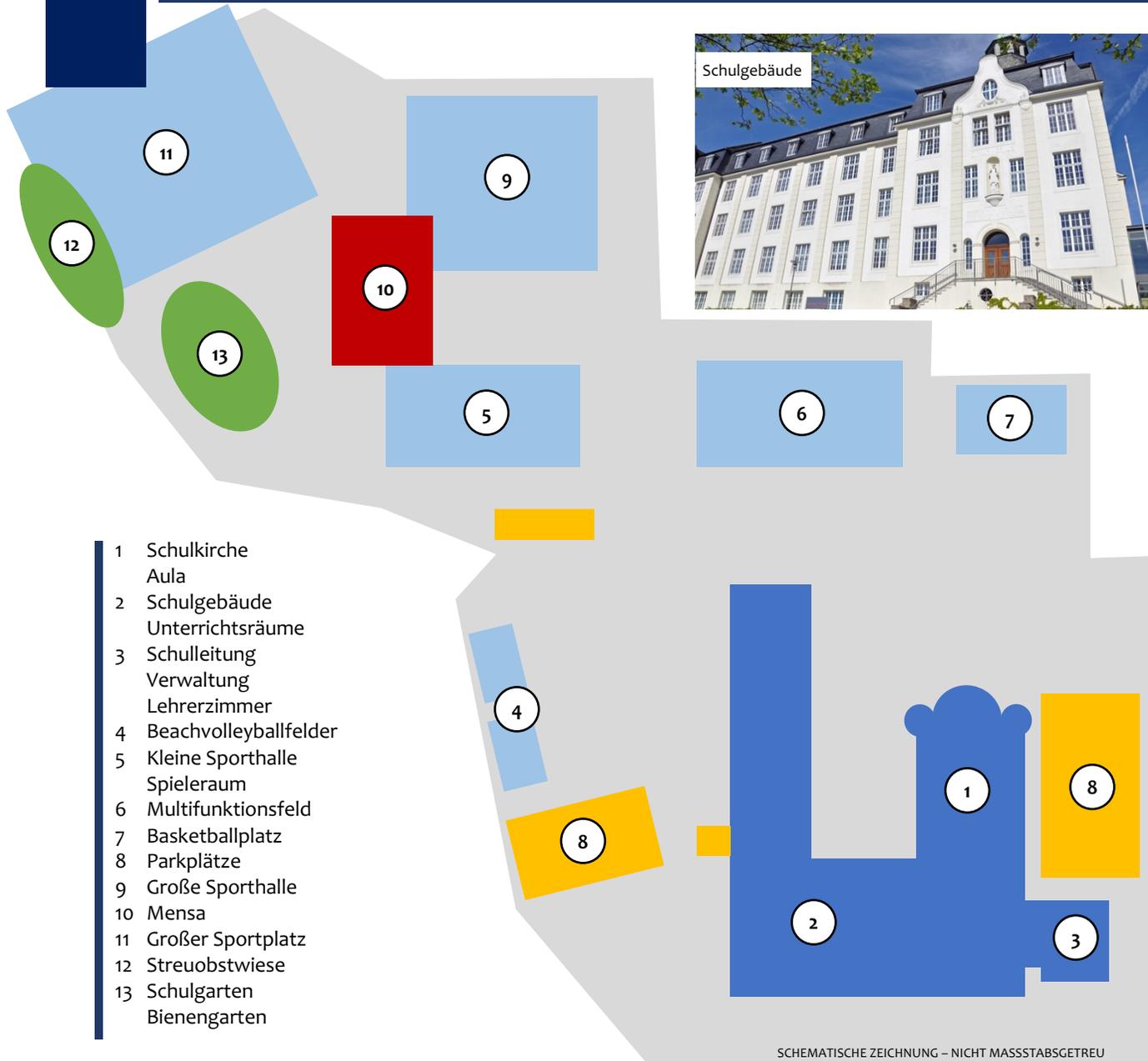
Experimente im Chemieraum



Raum der Stille

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSORT

SCHULGELÄNDE



- 1 Schulkirche
Aula
- 2 Schulgebäude
Unterrichtsräume
- 3 Schulleitung
Verwaltung
Lehrerzimmer
- 4 Beachvolleyballfelder
- 5 Kleine Sporthalle
Spielraum
- 6 Multifunktionsfeld
- 7 Basketballplatz
- 8 Parkplätze
- 9 Große Sporthalle
- 10 Mensa
- 11 Großer Sportplatz
- 12 Streuobstwiese
- 13 Schulgarten
Bienengarten



SCHEMATISCHE ZEICHNUNG – NICHT MASSSTABSGETREU

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG FÖRDERN & FORDERN DER „GEBUNDENE GANZTAG“



UNSERE ZIELSETZUNG:

Die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen (z. B. Berufstätigkeit beider Elternteile, Ein – Kind - Familien, Alleinerziehende) und die daraus entstehende Nachfrage nach ganztägiger Betreuung und Förderung der Schulkinder lassen den „gebundenen Ganztag“ zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Für das Gymnasium St. Xaver sind folgende Gründe ausschlaggebend

GESETZLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Pädagogisch und fachwissenschaftlich verantwortlich handeln

Mit der Einführung des „achtjährigen Gymnasiums“ in NRW ist eine erhebliche Ausweitung der Wochenstundenzahl verbunden. Wenn man bei der Umsetzung auf organisatorische „Tricks“ verzichtet und pädagogisch sowie fachwissenschaftlich verantwortlich handelt, so ist Nachmittagsunterricht an einzelnen Tagen unerlässlich. Sinnvoll kann dieser Unterricht nur sein, wenn Schülern und Lehrern eine angemessene Mittagspause (Das Schulgesetz NRW gibt als Zeitvorgabe eine Stunde an.) ermöglicht wird. Diese muss die Möglichkeit zu einem warmen Mittagessen, Bewegungs- und Entspannungsangebote etc. enthalten. Durch die räumlichen Voraussetzungen des Gymnasiums (zwei Turnhallen, weitläufiges Schulgelände, mehrere Spielfelder, Meditationsräume, Arbeitszimmer, Bibliotheken, eine Mensa sowie die Bereitschaft der Kollegen/innen und Schüler/innen insbesondere als Sporthelfer-, sich in diesem Bereich produktiv einzubringen, werden die angesprochenen Zielsetzungen realisiert.

INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

Die Jugendlichen stärken durch ein Mehr an Stunden

Der Stellenzuschlag ermöglicht uns eine Verstärkung des pädagogischen Personals (Einstellung einer pädagogischen Fachkraft) und eine Verbesserung des pädagogischen Angebots unserer Schule. Bedingt durch ein Mehr an Stunden, das einer Ganztagschule zur Verfügung steht, können wir den jungen Menschen stärken.

Förderunterricht

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Schwächen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Latein, Französisch und den Naturwissenschaften erfolgt durch Fachlehrer auf der Grundlage einer individuellen Defizitanalyse. Damit ist eine enge Zusammenarbeit mit den unterrichtenden Lehrern gegeben, die der Klassenlehrer koordiniert, so dass der Schüler in seiner „Gesamtheit“ beachtet wird.

Jahrgangsstufenspezifische Förderung

Die folgenden Stunden sind konzeptionell so angelegt, dass sowohl Stärken als auch Schwächen der Schüler gefördert werden können, je nach Einschätzung der unterrichtenden Lehrkraft.

Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9
Je 1 Stunde Englisch und Biologie mehr (MINT-Förderung) 1 PC-Stunde 1 Orientierungsstunde 1 Stunde „Lernzeit“ 1 Stunde Neigungsfach	1 Stunde mehr im Fach Physik (MINT-Förderung) 1 Orientierungsstunde 1 Stunde „Lernzeit“ 1 Stunde Neigungsfach	1 Stunde „Lernzeit“ 1 Stunde Neigungsfach	Je 1 Stunde mehr im Wahlpflichtbereich II und in Mathematik 1 Stunde „Lernzeit“	1 Stunde mehr in Mathematik

Ganztagsoffensive des MSW

Gesetzliche Vorgaben

Beim „gebundenen Ganztag“ – und nur für diesen wird im Zusammenhang mit der Ganztagsoffensive des MSW der 20%ige Stellenzuschlag gewährt - müssen alle Schülerinnen und Schüler der betreffenden Jahrgangsstufen an mindestens drei Tagen in der Woche mindestens sieben Zeitstunden anwesend sein. In diesen Zeiten ist die Mittagspause enthalten. Im Bereich der Sekundarstufe I bedeutet der „gebundene Ganztag“ deshalb nur eine geringfügige Ausweitung der Anwesenheit der Schüler in der Schule.

Gebundener Ganztag

am Gymnasium St. Xaver

MO	DI	MI	DO	FR
7:45 Uhr – in der Regel 14:45 Uhr inkl. Mittagspause	7:45 Uhr – in der Regel 13:05 Uhr	7:45 Uhr – in der Regel 14:45 Uhr inkl. Mittagspause	7:45 Uhr – in der Regel 14:45 Uhr inkl. Mittagspause	7:45 Uhr – in der Regel 13:05 Uhr

Tägliche Hausaufgabenbegleitung

Ergänzt wird der verpflichtende Teil des „gebundenen Ganztages“ durch eine tägliche Hausaufgabenbegleitung, die durch Fachlehrer der Schule geleitet wird, so dass eine enge Verbindung zum Unterricht und eine große Verlässlichkeit gewährleistet sind. Je nach Gruppengröße unterstützen ältere Schüler die Lehrkräfte bei dieser Arbeit. „Schüler helfen Schülern“ ist dabei nicht nur aus fachlicher Sicht bereichernd, dieser Aspekt fördert auch Sozialkompetenz und schulisches Miteinander.

Vielfältige Arbeitsgemeinschaften

Des Weiteren ermöglichen vielfältige Arbeitsgemeinschaften, dass die Schüler ihren unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen nachgehen können. Neben den Lehrkräften und älteren Schülern (Sporthelfer etc.) sind hier auch externe Organisationen (Sportvereine, BDKJ etc.) tätig.

Mittagspause & Übermittagsbetreuung

Beachtet werden, Platz haben: Montags bis donnerstags hat unsere pädagogische Fachkraft in der Schule von 13.05 Uhr bis 16.00 Uhr Zeit, wenn sie benötigt wird. Entspannung, Freizeit – die Mittagspause/Übermittagsbetreuung (6. und 7. Stunde). Die langen Tage nicht zu lang werden lassen!

KONZEPTIONELLE GRUNDLAGEN

Gemeinschaft erleben – Aktivitäten ausüben

Wir sehen uns nicht als Konkurrenz, sondern möchten als Schule im ländlichen Raum Kindern und Jugendlichen die Chance bieten, Gemeinschaft zu erleben und Aktivitäten auszuüben, die nur mit vielen anderen zusammen möglich sind (z. B. Orchester-Chorarbeit).

Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Verbänden

Die demografische Entwicklung verpflichtet die Schule, über den eigenen Bereich hinaus, in Zusammenarbeit mit anderen Trägern & Verbänden, Unterstützung für eine allgemeine kulturelle Entwicklung abseits der Ballungsgebiete anzubieten.

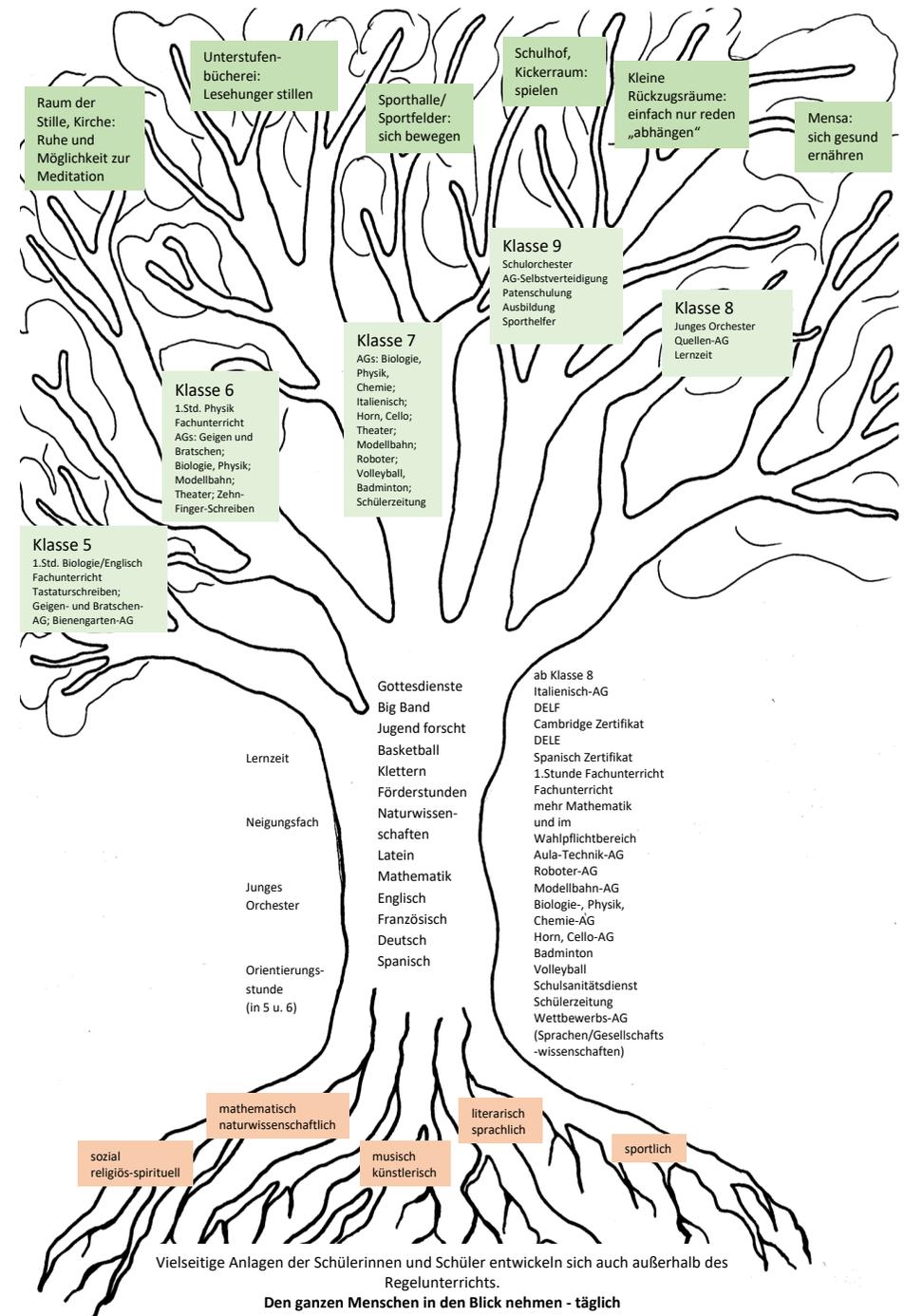
Schüler, Lehrer, Eltern – Gemeinsam auf dem Weg

Schüler, Lehrer und auch Eltern haben sich dabei gemeinsam auf den Weg begeben, denn eine Schulgemeinde bildet nicht nur eine Lehr- und Lern-, sondern auch eine Erziehungsgemeinschaft, gerade bei einer Ganztagschule. Unsere Schule versteht sich als familienergänzend, nicht familienersetzend. Deshalb enthält sie Elemente, die die Erziehungsbereitschaft und –fähigkeit der Familien stärken. Wir nehmen vermehrt wahr, dass viele Familien sehr stark belastet sind. Dann fehlen oft die inneren Ressourcen, um mit neuen Problemen, die sich zum Beispiel im Schulalltag der Kinder ergeben, umzugehen.

Ganzheitliches Menschenbild

Ausschlaggebend bleibt ein ganzheitliches Menschenbild. Wir sehen den Jugendlichen nicht als isolierte Person, sondern eingebunden in viele soziale Bezüge und betrachten ihn auch nicht nur unter dem Blickwinkel einzelner Stärken und Schwächen, sondern sehen diese als Eigenschaften unter vielen anderen.

Nur so kann der junge Mensch dazu befähigt werden anzuerkennen, dass Freiheit und Würde des Einzelnen unabhängig von Alter und gesellschaftlicher Stellung sind, nur so erreicht er menschliche Mündigkeit.





UNSERE ZIELSETZUNG: Wir wollen im Sinne der amtlichen Vorgaben (Amtsblatt 06/15, S.270f Pkt. 4 u. 5 /BASS 12-63) Hausaufgaben reduzieren.

Grundsätze

- Hausaufgaben werden grundsätzlich nur dann aufgegeben, wenn sie für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler unverzichtbar sind.



**WEG VON EINER PRAXIS,
IN DER HAUSAUFGABEN DIE REGEL SIND!**

- Im gebundenen Ganzttag fertigen die Schülerinnen und Schüler diese Aufgaben möglichst in den Lernzeiten an, so dass es „in der Regel keine schriftlichen Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen“.
- Ausnahmen: Vokabellernen, Lesen von Lektüren, musikalische Übungen
- Übungsphasen müssen verstärkt im Unterricht mit der differenzierten und individuellen Beratung der Lehrerinnen und Lehrer erfolgen.
- Bei Aufgaben, die zu Hause erledigt werden müssen, ist sicherzustellen, dass diese „nicht dazu dienen, Fachunterricht zu verlängern, zu ersetzen oder zu kompensieren oder Schülerinnen und Schüler zu disziplinieren“.

Allgemeine Vereinbarungen

- Hausaufgaben sind nur an kurzen Tagen (Di, Fr) möglich oder dann, wenn mindestens ein kurzer Tag in der Bearbeitungszeit liegt.
- Über Ferientage, Feiertage oder Wochenenden (Sa, So) werden grundsätzlich keine Hausaufgaben gestellt.
- Der zeitliche Umfang aller Hausaufgaben zusammen an den möglichen Nachmittagen ist gemäß den amtlichen Vorgaben klar begrenzt:

Klassen 5-7:	60 Minuten
Klassen 8-10:	75 Minuten

Stufenspezifische Vereinbarungen

- In der **ERPROBUNGSSTUFE** sind Hausaufgaben auf die Hauptfächer beschränkt.

- In der **MITTELSTUFE** können Hausaufgaben in den nichtschriftlichen Fächern unter Berücksichtigung der Vorbereitung auf die Oberstufe in Einzelfällen bei Beachtung des unten aufgeführten Gesamtvolumens (s. Angaben mittlere Spalte) erteilt werden.

- In der **EINFÜHRUNGSPHASE** muss das zeitliche Volumen (s. Angaben mittlere Spalte) beachtet werden.

- In der **QUALIFIKATIONSPHASE** werden Hausaufgaben von allen Schülerinnen und Schülern in den Leistungskursen, Mathematik, Deutsch und den Fremdsprachen angefertigt, in den anderen Grundkursen nur von denjenigen, die das Fach als drittes oder viertes Abiturfach gewählt haben. Dabei sind zudem die Grundsätze (s. linke Spalte) zu beachten, besonders in den Klausurphasen.

METHODENKONZEPT



UNSERE ZIELSETZUNG: Durch das Methodenkonzept sollen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Arbeitsmethoden und Lerntechniken kennenlernen, die sie befähigen, sich Inhalte durch verschiedene Zugangsweisen zu erschließen und diese zu präsentieren.

Klasse	August / September	Oktober / November	Dezember / Januar	Februar / März	April / Mai	Juni/Juli
5	Lernen lernen I Methodensterne im Klassenraum KLASSENLEHRER/IN Gesprächsregeln RELIGION	Vokabellernen I ENGLISCH Formeln lernen I MATHEMATIK	Gruppenarbeiten I ERDKUNDE, POLITIK, BIOLOGIE Wortfelder erstellen ENGLISCH	Konzentration und Entspannung üben MUSIK, RELIGION, SPORT	5-Schritt-Lesemethode DEUTSCH Erstellen u Präsentieren von Theaterszenen ENGLISCH	Vorbereiten von Festen (Sommerfest, Klassenfahrt) KLASSENLEHRER/IN Organisation, Durchführung, Auswertung von Umfragen ENGLISCH
6	Lernen lernen II KLASSENLEHRER/IN Vokabellernen II LATEINISCH/FRANZÖSISCH	Gruppenarbeiten II KLASSENLEHRER/IN, PHYSIK Buchvorstellungen üben DEUTSCH	Versuchsprotokolle und Mindmapping PHYSIK Erproben, Experimentieren SPORT	Arbeit am Computer mit Ta- bellen und Diagrammen MATHEMATIK, PHYSIK Stationenlernen GESCHICHTE	Kurzvortrag und Präsentationen KLASSENLEITUNG, PHYSIK	
7	Versuchsprotokolle – Auffrischung/ Vertiefung CHEMIE	Wir arbeiten mit Geogebra I MATHEMATIK Placemat, Standbild RELIGION Strukturdiagramm CHEMIE	Lernen am Modell SPORT	Internetrecherche GESCHICHTE Referate, Präsentationen, Power Point LATEINISCH, RELIGION	Referate und Präsentationen AUSGEWÄHLTE FÄCHER	Internetrecherche RELIGION
8	Statistikauswertung ENGLISCH Vokabellernen III SPANISCH	Partnerkorrektur MATHEMATIK Internetrecherche GESCHICHTE	Computergestützte Präsentationen PHYSIK, GESCHICHTE	Excelsimulationen	Wir arbeiten mit Geogebra II MATHEMATIK Bildbearbeitung in Word CHEMIE	
9	Schüler unterrichten Schüler SPORT	Bewerbungsschreiben DEUTSCH	Bewerbungen schreiben in englischer Sprache ENGLISCH	Methoden der Sachtextanalyse DEUTSCH	Computergestütztes Anfertigen einer Hausarbeit WAHLPFLICHTBEREICH	

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSWELT

BERATUNG



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir möchten die Schüler/innen (sowie deren Eltern und Angehörige) in ihren verschiedenen Lebensphasen, Lebensbereichen und Anliegen unter Einbezug ihrer persönlichen Ressourcen entwicklungsorientiert und präventiv unterstützen, damit sie alltagsrelevante und spezifische Kompetenzen entwickeln können. Dabei gilt diese Unterstützung besonders im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung, um wichtige Erziehungsziele wie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, kritische Selbstreflexion, Steigerung des Verantwortungsbewusstseins und demokratisch basiertes Handeln zu fördern.

GRUNDSÄTZE

„Beratungstätigkeit in der Schule ist grundsätzlich ebenso wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer.“

(§ 4 Abs. 1 und § 8 Abs. 1 ADO – BASS 21 – 02 Nr. 4)

Die Beratungstätigkeit in der Schule ist durch den oben aufgeführten Erlass geregelt. Hier ist auch die Empfehlung zur Entwicklung eines schuleigenen Beratungskonzeptes aufgeführt. Im Folgenden sollen wesentliche Inhalte des Konzeptes knapp zusammengefasst werden. Beratung gehört zur Aufgabe aller Lehrer und Lehrerinnen einer Schule. Sie umfasst insbesondere Beratung bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten sowie Schullaufbahnberatung. Allerdings wird „Beratung in der Schule“ heute sehr weit gefasst. Die verschiedenen Aktionsformen sind:

Information

z.B. zu Lernentwicklung, Leistungsstand, Schullaufbahn, Kursangeboten

Training

z.B. Lernmethoden, Soziales Lernen, Entspannungs- und Konzentrationstechniken, Selbstbehauptung)

Intervention

z.B. bei Konflikten, bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten, Krisenbewältigung

Konsultation

z.B. mit Kollegen/innen zu Problemanalysen und Lösungssuche in schwierigen Situationen

Prävention

z.B. Gewalt- und Suchtvorbeugung, AIDS-Verhütung, Anti-Mobbingtage

Kooperation

mit Beratungsinstanzen innerhalb und außerhalb der Schule, z.B. Jugendamt, Berufsberatung, Erziehungs- und Schulberatungsstellen

Die Beratungsaktivitäten an unserer Schule sind sehr vielfältig und teilweise gar nicht im Bewusstsein aller am Schulleben Beteiligten verankert. Dabei wird deutlich, dass neben der Beratung von Schülern und Eltern durch Lehrer/innen natürlich auch die gegenseitige Beratung der Lehrer/innen untereinander aber auch die Beratung der Schüler/innen durch Schüler z.B. über die diversen Aktivitäten der SV stattfindet. Auch Eltern beraten sich untereinander. Diese Formen sind allerdings kaum institutionalisiert.

Wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Beratung ist die Achtung aller am Beratungsprozess Beteiligten. Im Bereich „individueller psychosozialer Beratung“ ist die Zustimmung der zu Beratenden sowie die **Freiwilligkeit** ihrer Teilnahme erforderlich.

ZIELE UND AUFGABEN

ALLE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER sollen entsprechend ihrer Fähigkeiten gefördert und gefordert werden, um den höchstmöglichen Schulabschluss zu erreichen. Daneben hat die Schule einen Erziehungsauftrag und spielt eine wichtige Rolle in der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung. Wichtige Erziehungsziele sind hier Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und demokratisch basiertes Handeln.

BERATUNG versteht sich als ein Instrument, diese Ziele in allen Belangen zu unterstützen. Die individuelle Beratung sowie präventive und stützende (Förder-) Maßnahmen werden in diesem Beratungskonzept vernetzt.

BERATUNG ist als ein Prozess zu verstehen, bei dem die/der Ratsuchende in ihrem/seinem Anliegen Unterstützung erlebt und die für sich passende Lösungsstrategie entwickelt. Dies geschieht durch neue Informationen, kritische Selbstreflexion, Steigerung des Verantwortungsbewusstseins und Hilfe zur Selbsthilfe. Hierbei sind Empathie und Wertschätzung im Sinne des katholischen Leitbildes unserer Schule grundlegende Voraussetzungen für das Gelingen des Beratungsprozesses.

Die **FREIWILLIGKEIT** der Beratung im individuellen Beratungskontext ist selbstverständlich. Die Beraterinnen und Berater verpflichten sich selbst zur **VERSCHWIEGENHEIT**.

Beratung von Schülern und / oder deren Eltern (Intervention)

Anlässe für solche Beratungsgespräche können ganz vielfältig sein, wie zum Beispiel: **Eltern und/oder Schüler/innen wenden sich an den/die Beratungslehrerin** aufgrund eigener Initiative oder aufgrund einer Empfehlung des(r) Klassenlehrers/in oder anderer Fachlehrer/innen.

Mögliche Gründe: **Lernprobleme** der Kinder, **Verhaltensauffälligkeiten** (z.B. Motivationsabfall, Schulangst, Außenseiterposition, Disziplinprobleme, Gewaltbereitschaft), **Krisensituationen** (Suchtgefahr, familiäre Krisen, belastete Sozialkontakte, Essstörungen), **Erziehungsprobleme** (Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kindern, Pubertätskrisen, Entscheidungsfindungen).

Wesentliche **Methode dieser Beratung** sind lösungsorientierte Gespräche und gegebenenfalls gezielte Trainingsmethoden (z.B. bei Prüfungsängsten). Der Beratungslehrer unterliegt dabei der **Schweigepflicht** und hat die im Schulbereich geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu beachten. Voraussetzung für eine erfolgreiche Beratung ist die **Freiwilligkeit** und Offenheit der Ratsuchenden. Dies gilt auch besonders dann, wenn den Ratsuchenden der Gang zum Beratungslehrer von anderen Lehrern/innen nahegelegt worden ist. Der Beratungslehrer bietet **Hilfe zur Selbsthilfe** an. Er hat keine Patentrezepte, sondern sucht mit den Ratsuchenden nach Problemlösungen und möglichen Verhaltensänderungen, die diese auch selbst akzeptieren und umsetzen können. Ein Ratsuchender kann die Beratung jederzeit abbrechen. Der Beratungslehrer entscheidet, ob er einen Beratungsauftrag annehmen kann oder ob er den Ratsuchenden an andere kompetentere Stellen weiter vermitteln muss.

Beratung von Kollegen und Kolleginnen und Professionalisierung des Kollegiums (Intervention und Konsultation)

Kollegen und Kolleginnen wenden sich an den/die Beratungslehrer/in, um eine schwierige Situation in einer Schulklasse / Kursgruppe (**klassenbezogene Beratung**) oder eine schwierige Situation im Kontakt mit einzelnen Schülern/innen und/oder deren Eltern besser zu verstehen und positiv zu beeinflussen.

Bei der Beratung eines(r) Kollegen/in ist die Freiwilligkeit des Ratsuchenden eine wesentliche Voraussetzung. Es werden klare Termine, Zeiten und **Ziele** für die Beratung festgelegt. Schweigepflicht ist unabdingbar. Diese Beratung soll einem Klassen- oder Fachlehrer helfen, erweiterte Perspektiven für die Problemsituation und eine größere Auswahl an Handlungsstrategien zu finden. Der Beratungslehrer hat keine Patentrezepte. Die Beratung ist ein gemeinsames Suchen nach **Lösungen**. Gegenstände einer klassenbezogenen Beratung sind häufig die Themen Mobbing, niedrige Lernbereitschaft, schlechtes Klassenklima. Bei Bedarf geht der Beratungslehrer auch in die Klasse oder Kursgruppe. Im Vordergrund steht allerdings die Unterstützung des Kollegen / der Kollegin und seiner / ihrer eigenen Beratungs- und kommunikativen Kompetenz. Der Normalfall ist und bleibt, dass v.a. Klassenlehrer/innen in der Sek. I und Jahrgangsstufenleiter/innen in der Sek. II die Beratung der ihnen anvertrauten Schüler/innen auch in schwierigen Situationen übernehmen. Des Weiteren werden besonders die Klassenlehrer/innen der Jahrgangsstufe 5 in der **Mobbing-Interventions-Methode des No-Blame-Approach** jährlich geschult, sodass die Klassenlehrer/innen dieses Konzept bei Bedarf in ihren Klassen anwenden können. Gegebenenfalls wird beim Beratungslehrer um Unterstützung nachgefragt. Nach Absprache und / oder auf Wunsch von einzelnen Schülern/innen oder deren Eltern übernimmt der Beratungslehrer anstelle des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin bzw. der Jahrgangsstufenleitung die Beratung. Der Beratungslehrer vermittelt bei Bedarf Kontakte zu außerschulischen Beratungseinrichtungen (Schulberatung, Erziehungsberatung, etc.).

Mitarbeit in anderen Arbeitsfeldern (Prävention und Training)

Die Beratungslehrer arbeiten ebenfalls im Arbeitsfeld der Prävention mit. **Gewaltprävention** und **Soziales Lernen** können Felder sein, in denen der/die Beratungslehrerin bestimmte Projekte in der Schule anbietet und mit anderen Organisationen zusammenarbeitet. So sind bereits **Anti-Mobbing-Aktionstage** in der Klasse 7 etabliert, die einen theaterpädagogischen Schwerpunkt aufweisen. Zudem sollen ab diesem Jahr ein Zivilcourage-Training für Kollegen/innen angeboten werden, die ihr Wissen dann an die Schülerinnen und Schüler weitergeben können.

Förderung von Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Schule (Kooperation)

Ausschlaggebend bleibt ein ganzheitliches Menschenbild. Wir sehen den Jugendlichen nicht als isolierte Person, sondern eingebunden in viele soziale Bezüge und betrachten ihn auch nicht nur unter dem Blickwinkel einzelner Stärken und Schwächen, sondern sehen diese als Eigenschaften unter vielen anderen.

ZUSTÄNDIGKEITEN

Soziales Lernen	Schullaufbahnberatung	Studien- und Berufsorientierung	Pädagogische Beratung Lerncoaching	Schulseelsorge & Psychosoziale Beratung	Kollegiale Beratung & Professionalisierung des Kollegiums
Klassenlehrer, Frau Rensinghoff-Menger, Frau Höning, Herr Klüner	Frau Morosan-Weskamp Frau Beumling Herr Stukenbrok Frau Blazy Herr Kieseheuer Frau Hauck-Sievers	Herr Gerhardt Frau Schmallenbach Frau Herrmann	Herr Vennemann Frau Lamberg Klassenlehrer	Herr Pastor Niedzwetzki, Frau Rensinghoff-Menger, Frau Höning, Herr Klüner	Frau Rensinghoff-Menger, Herr Klüner, Frau Höning, Herr Hellekes, Frau Nolte



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir wollen allen am Schulleben Beteiligten in möglichst präventiver Form Impulse für die Förderung von Kompetenzen in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Entspannung, Stressbewältigung und respektvollem Umgang miteinander geben und diese im Schulleben verankern.

Unterrichtliche Gesundheitserziehung

UNTERSTUFE (KLASSEN 5/6)

Wir fühlen uns wohl - Das GLÜCK-Konzept
Medienscouts
Gesunder Rücken (z.B. Ablagefächer in den Klassen)
Gesundes Frühstück – Schulgarten
Sicherheit im Straßenverkehr (Busschule)
Sexualerziehung (u.a. Arztprechstunde für Mädchen und Jungen, Theaterstück „Love#metoo“)
Suchtprävention (Rauchfreier Kreis Höxter)

MITTELSTUFE (KLASSEN 7-9)

Suchtprävention (Alk-Parcours Klasse 7)
Anti-Mobbing-Aktionswoche
erlebnisorientierte Klassenfahrt Langeoog
Impfprophylaxe
Gefahr durch Parasiten
Sexualkunde (Geschlechtskrankheiten-Prophylaxe)
Besinnungstage
Suchtprävention (Klasse 9 in Zusammenarbeit mit der Suchtberatungsstelle der Caritas)

SEKUNDARSTUFE II

Drogen und Straßenverkehr
Ernährung und Bewegung
gesundheitsbezogene Facharbeiten
Ausstellung „Echt krass“ zur sexualisierten Gewalt (ab Jg. 9)
psychische Gesundheit Mentaltraining

Lebenswelt Schule (außerunterrichtliche Rahmenbedingungen)

BEWEGUNG

- Aktive Pause und Übermittagsbetreuung (Sportthelfer)
- Sportfeste
- Wettkämpfe
- Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten Schulhof

VERSORGUNG

- gesunde Ernährung in der Mensa
- Trinkerlaubnis im Unterricht

BEGEGNUNG

- Arbeitsgemeinschaften
- Aufenthalts- und Arbeitsräume
- Mensa
- Schul- und Elternfeste
- Konzerte und Theateraufführungen

PARTIZIPATION

- Arbeitsgruppen der Steuergruppe
- Mensa-Ausschuss
- Schülervertretung (SV)

UNTERSTÜTZUNG

- Konzept „Individuelle Förderung“
- Schüler helfen Schülern
- außerschulische Kooperationen und Netzwerke

BERATUNG

- Konfliktberatung „No Blame Approach“
- Lerncoaching
- Suchtprävention
- Essstörungen
- Mobbing/Cyber-Mobbing
- Schulseelsorge

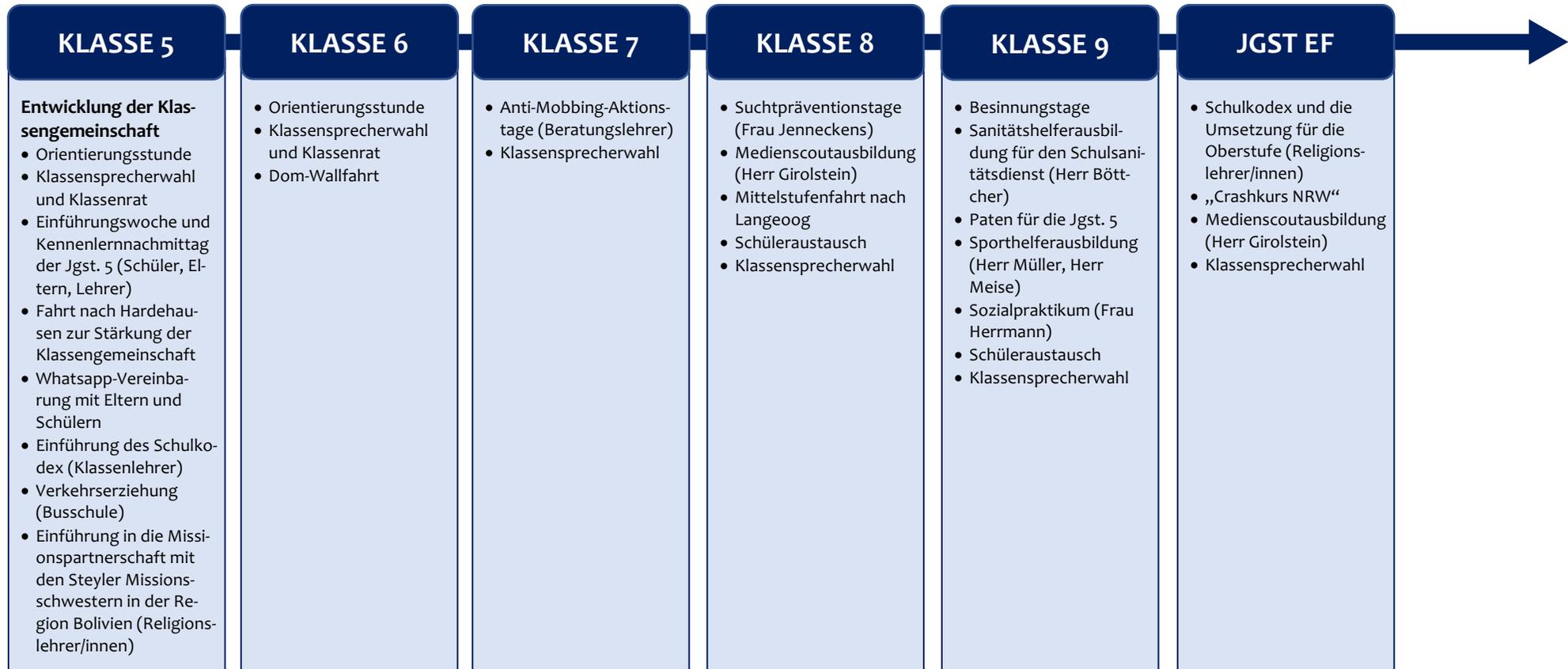
Sicherheits- und Arbeitsschutz

- Sicherheit in allen Klassen- und Fachräumen, dem Schulgelände und den Sportanlagen
- Brandschutzübungen
- Unfallprophylaxe
- Hygieneplan
- Fortbildungen/Gesundheitstage
- Schulsanitätsdienst (SSD)

SOZIALES LERNEN



UNSERE ZIELSETZUNG: Als Schulgemeinde wollen wir die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, und zum sozialen Handeln anregen.



IN PLANUNG

- Orientierungsstunde auch in der Mittelstufe
- Systematische Einführung des Klassenrats in allen Klassen der Sek I



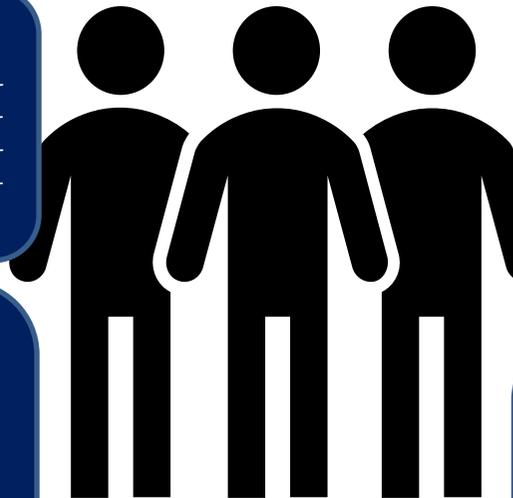
UNSERE ZIELSETZUNG: Wir wollen, dass unsere Schüler/innen sozialverpflichtende Haltungen wie Solidarität, Kooperation, Kommunikation und Engagement für Menschen entwickeln, die aus welchen Gründen auch immer auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen sind. Gerade in unserer heutigen schnelllebigen Zeit sollte der Gedanke „Compassion – Menschsein für andere“ nicht vernachlässigt werden und eine Grundlage unseres Handelns darstellen.

WER?

Alle Schüler/innen der Jahrgangsstufe 9 absolvieren am Gymnasium St. Xaver ein Sozialpraktikum. Im Anschluss an das Praktikum verfassen die Schüler/innen einen Praktikumsbericht, in dem sie das Erlebte resümieren. Jeder Schüler erhält nach dem Praktikum eine Teilnahmeurkunde.

WARUM?

Die Schüler/innen sollen sich bewusst aus ihrer "Komfortzone" bewegen, um Erfahrungen mit Menschen zu sammeln, die auf Hilfe angewiesen sind und um soziale Kompetenzen zu erwerben, die sowohl im Beruf als auch im privaten Bereich grundlegend sind.



WANN?

Das zweiwöchige Praktikum findet unmittelbar nach den Weihnachtsferien statt. Die konkreten Arbeitszeiten werden mit der Praktikumsinstitution abgesprochen. Die Arbeitszeit sollte pro Tag mindestens sechs Stunden umfassen. Konkrete Arbeits- und Pausenzeiten regelt das Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG).

WO?

Die Schüler/innen leisten ihr Praktikum in sozialen Einrichtungen, z.B. Altenheim, Krankenhaus, Pflegestation, Bahnhofsmission, Kindergarten, Grundschule, Therapiezentren etc. Das Gymnasium St. Xaver verfügt mittlerweile über einen Pool von über 100 Stellen, aus denen sich die Schüler/innen eine passende Stelle heraussuchen können. Des Weiteren haben die Schüler die Möglichkeit, das Praktikum deutschlandweit und im (europäischen) Ausland zu absolvieren.

WIE?

Sowohl die Schüler/innen als auch die Eltern werden bereits im Sommer über das anstehende Praktikum informiert, sodass ausreichend Zeit zur Verfügung steht, sich um eine passende Stelle zu bemühen. Das Praktikum wird in der Schule sowohl in einzelnen Unterrichtsfächern (z.B. Deutsch, Politik, Religion) als auch in einer separaten Veranstaltung

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSWELT

MEDIENERZIEHUNG



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir befähigen zu einem sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien und vermitteln eine umfassende Medienkompetenz im Sinne des „Leitbilds Medien“ des Erzbistums Paderborn.

(www.schuleunderziehung.de → Katholische Schulen → Leitbild Medien)

Schwerpunkte

- Tastschreiben (Jgst. 5)
- schulinterne Medien-scouts-Ausbildung
- Medienpaten (Jgst. 5/6)
- jährlicher Elternabend „Medien“



Vermittlung von Medienkompetenzen in folgenden Bereichen

(vgl. Medienkompetenzrahmen NRW)

Bedienen und Anwenden	Informieren und Recherchieren	Kommunizieren und Kooperieren	Produzieren und Präsentieren	Analysieren und Reflektieren	Problemlösen und Modellieren
<p>1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen</p> <p>1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen</p> <p>1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren</p> <p>1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten</p>	<p>2.1 Informationsrecherche Informationsrecherche zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden</p> <p>2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten</p> <p>2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten</p> <p>2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen sowie Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen</p>	<p>3.1 Kommunikations-/Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen</p> <p>3.2 Kommunikations-/Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten</p> <p>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten</p> <p>3.4 Cybergewalt und Kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen</p>	<p>4.1 Medienproduktion und präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen</p> <p>4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen</p> <p>4.3 Quellendokumentation Standards der Quellangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden</p> <p>4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeitsrechts (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten</p>	<p>5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren</p> <p>5.2 Meinungsbildung Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen</p> <p>5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen</p> <p>5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen</p>	<p>6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen</p> <p>6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren</p> <p>6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen</p> <p>6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren</p>

Ausstattung

- Glasfaseranschluss (seit 01/2018)
- Verwaltungsnetz
- pädagogisches Netz
- PC und Beamer in allen Unterrichtsräumen
- Smartboards (z. B. im Erdkundefachraum)
- zwei EDV-Räume
- Schülerbibliothek/Selbstlernzentrum mit sechs PCs
- LCDs zur Informationsvermittlung
- Dokumentenkameras
- moderne Veranstaltungstechnik (Aula)
- iPods (Musik)
- digitale Bildbearbeitung (Kunst)
- 3D-Drucker und Scanner (MINT)
- Laptops (MINT)
- Mikroskopieraum (MINT)
- Lego-Mindstorms (Roboter AG)

IN PLANUNG

- ITG
- Campusweites WLAN-Netz
- Digitales Schulportal
- Neue pädagogische Software
- Einsatz mobiler Endgeräte

ÜBERFACHLICHES PROFIL IM GANZTAG – SCHULE ALS LEBENSWELT

STUDIEN- UND BERUFSORIENTIERUNG StuBo



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern einen problemlosen sowie zielorientierten Übergang von der Schule in den Beruf ermöglichen und damit einen fundierten Einstieg in die Berufs-, Studien- und Arbeitswelt ermöglichen. Dazu wollen wir die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer beruflichen Zielperspektive unterstützen.

Jahrgangübergreifende
StuBo-Angebote

StuBo-Büro Raum 2.17

Beratungsangebote durch das StuBo-Team

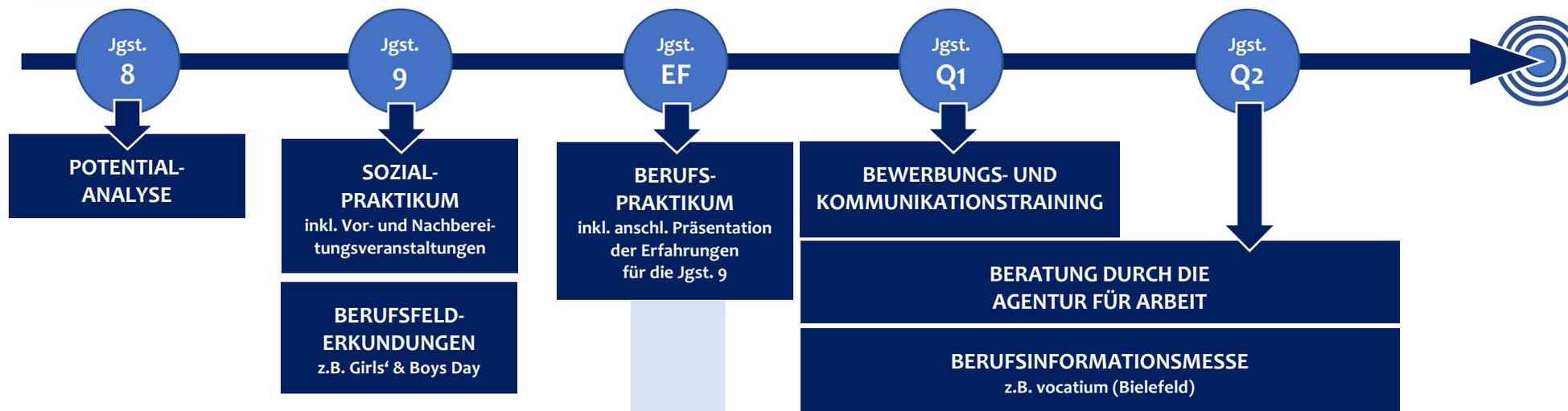
Beratung und Informationsveranstaltungen durch die Agentur für Arbeit

Berufemarkt & Berufsinformationsmessen

Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)

**ANSPRECHPARTNER
StuBo-Team**

- Wolfgang Gerhardt
- Dorte Schmallenbach
- Sara Herrmann



UNTERRICHTSSCHWERPUNKTE

- In den Fachgruppen werden in der Oberstufe fachspezifische Berufsfelder thematisiert, z.B. pädagogische Professionalisierung im Pädagogikunterricht – pädagogische Berufsfelder und Tätigkeiten
- Weitere Anknüpfungen an die Studien- und Berufsorientierung in den einzelnen Fachschaften, z.B. Sprachen „Business-English“
- Vorbereitende Veranstaltungen für Bewerbungen, Wahl der Institutionen, Verhalten während des Praktikums, Rechte und Pflichten eines Praktikanten
- Nachbereitung/Auswertung/Reflexion des Praktikums
- Anfertigung eines Praktikumsberichts

ZIELSETZUNG

- Einblicke in berufliche Tätigkeiten bzw. in den beruflichen Alltag
- Gelegenheit Interessen sowie Fähigkeiten/Fertigkeiten zu überprüfen, Informieren über beruflichen Werdegang, Voraussetzungen
- Selbstreflexion: wichtige Voraussetzung für die weitere berufliche Planung und Entwicklung

AUSLANDSPRAKTIKUM

- Internationale Beziehungen
- Landeskulturübergreifende Berufserfahrung
- Vertiefung von Sprachkenntnissen

EUROPA



UNSERE ZIELSETZUNG: Jede Schülerin und jeder Schüler lebt und lernt mit seinen eigenen Interessen und Stärken an unserer Schule und soll bestmöglich gefördert und gefordert werden, um auf ein Leben und Arbeiten in Europa vorbereitet zu sein. Die Bereitschaft dazu wird durch vielfältige unterrichtliche sowie außerunterrichtliche Aktivitäten geschaffen und fußt auf verschiedenen Säulen.



SPRACHEN

AM GYMNASIUM
ST. XAVER

Englisch
Französisch
Lateinisch
Spanisch

(vgl. Sprachenfolge)

CAMBRIDGE-Zertifikat
DELFI-Zertifikat
DELE-Zertifikat

(EUROPÄISCHES) AUSLAND

Schüleraustausch
Partnerschulen
Ermelo (NL)
Győr (HU)
Lannion (F)
Tapacari (BO)

Studienfahrten
Leistungskursfahrten
Jg. 11

Austauschschüler

Auslandspraktikum
Betriebspraktikum EF

EUROPÄISCHES SCHULPROGRAMM

Europagedanke
im schulinternen
Curriculum aller
Fächer

EUROPÄISCHE SCHUL- WETTBEWERBE

z.B.
„EuroVisions“ oder
„Begegnung mit Ost-
europa“

EUROPA IM SCHULALLTAG

z.B.
Europatag,
Sprachdetektive,
Irish Night,
Fremdsprachenkino,
Theaterbesuche,
Europäisches Buffet,
Europäischer Weih-
nachtsmarkt am Tag
der offenen Tür,
Politische Plädoyers
zum Thema Europa
durch Persönlichkeiten
etc.



FAHRTENPROGRAMM



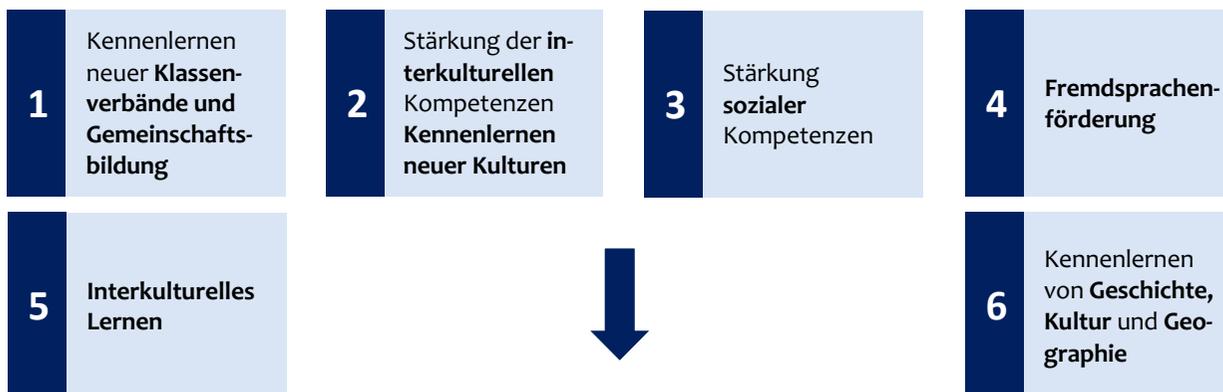
UNSERE ZIELSETZUNG: Schulfahrten sind Teil des Schullebens, sie tragen zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei. Die Wandertage und Klassenfahrten sind seit Bestehen unserer Schule integraler Bestandteil des Schullebens und Highlights in der pädagogischen Arbeit. Für viele ehemalige Schülerinnen und Schüler gehören sie zu den schönsten und nachhaltigsten Erinnerungen an die Schulzeit.

FAHRTEN AM GYMNASIUM ST. XAVER

Schulfahrten sind Bestandteile der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schulen. Sie müssen einen deutlichen **Bezug zum Unterricht** haben, **programmatisch aus dem Schulleben erwachsen und im Unterricht vor- und nachbereitet werden.**

vgl. BASS 14 – 12 Nr. 2 Abs. 1

ZIELE DES FAHRTENPROGRAMMS



Fahrtenübersicht

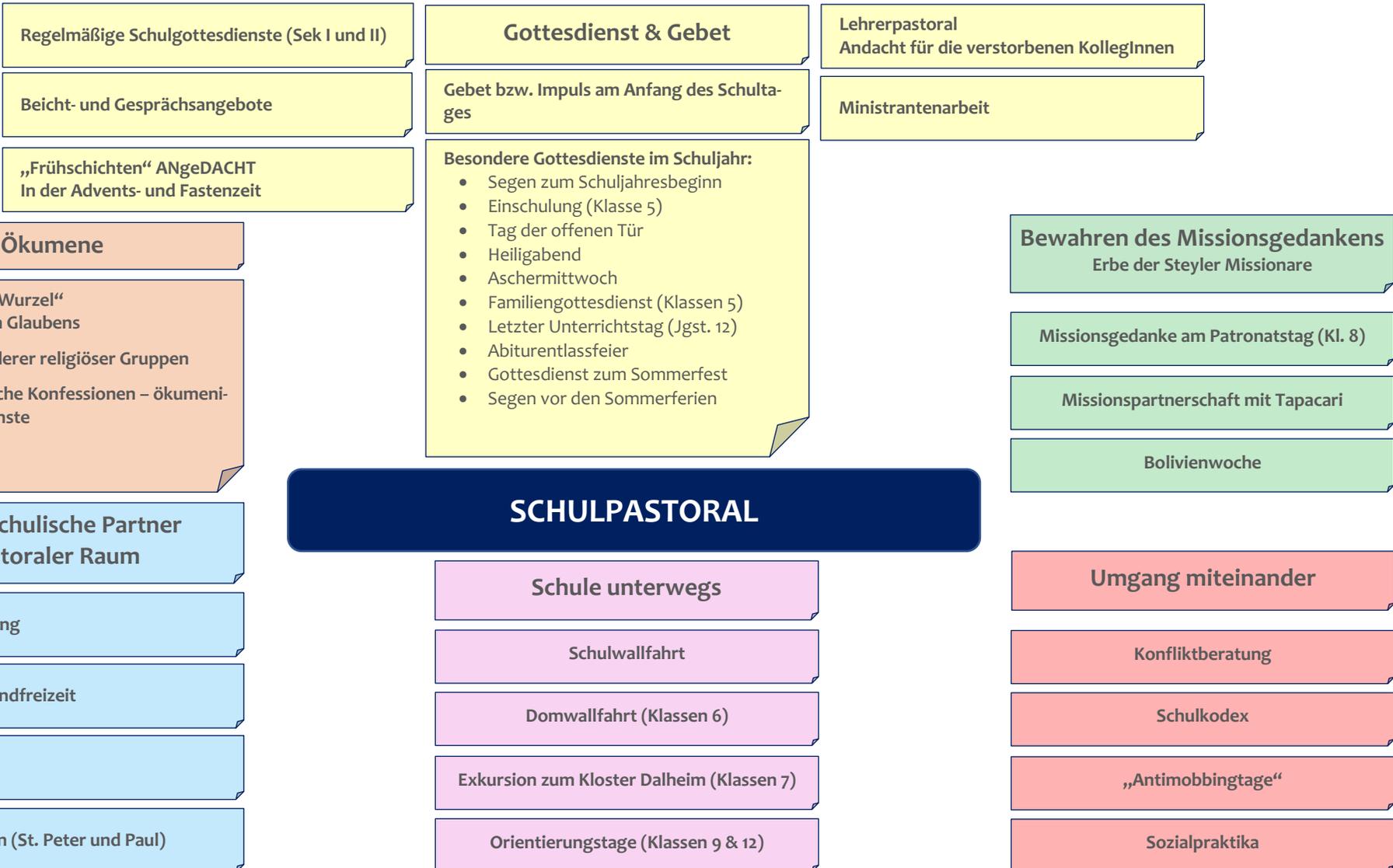
Jgst.	Thema	Ziel der Fahrt	Zielort	Zeitpunkt	Dauer	Kosten
5	Unterstufenfahrt	1, 3	Hardehausen	Mai/Juni	3 Tage	max. 100 Euro
8	Mittelstufenfahrt	1, 3, 6	Langeoog	Mai/Juni	5 Tage	max. 175 Euro
9	Besinnungstage	1, 3	Hardehausen/Kupferberg	März	4 Tage	max. 100 Euro
11	Oberstufenfahrt der Leistungskurse	1, 2, 3, 4, 6	abh. der Leistungskurse	vor den Osterferien	5-7 Tage	max. 350 Euro
12	Abschlussfahrt*	1, 3, 6	Berlin	Nach den Abiturprüfungen im 4. Fach	4-5 Tage	150 Euro
8-9	Schüleraustausch*	1, 2, 3, 4, 5, 6	Frankreich, Ungarn, Holland	individuell geregelt	5-7 Tage	max. 280 Euro
9-12	Orchesterfahrt*	1, 3	unterschiedliche Ziele	ca. alle drei Jahre	3-4 Tage	ca. 200 Euro

*diese Fahrten sind freiwillig

SCHULPASTORALKONZEPT



UNSERE ZIELSETZUNG: Um sich in der modernen Welt sicher bewegen zu können, ist es gut und wichtig zu wissen, auf welchem Fundament man steht. Entsprechend möchten wir als Schulgemeinde eine (dem jeweiligen Alter angemessene) Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben ermöglichen. Insbesondere soll dabei auch der Blick auf die Welt im Sinne der jesuanischen Botschaft vom Reich Gottes geschärft und die sich daraus ergebende Handlungskonsequenz gezogen werden, wie es der Tradition der Steyler Missionare und unserem Schulclaim „Eine Mission fürs Leben“ entspricht.



Gottesdienst & Gebet

Von den vielfältigen Aufgaben der Schulseelsorge hat dieser Bereich naturgemäß im Schulalltag und Schulleben einen sehr hohen Stellenwert. Die Schülerinnen und Schüler, aber letztlich die gesamte Schulgemeinde, soll in der täglichen Arbeit durch die verschiedenen Formen des Gebets und Gottesdiensten regelmäßig begleitet und gestärkt werden. Besondere Höhepunkte eines Schuljahres werden entsprechend durch die jeweiligen „Sondergottesdienste“ hervorgehoben und gewürdigt, auch werden die Anlässe des Kirchenjahres, soweit sie in die Schulzeit fallen, thematisiert und gefeiert.

Ökumene

In diesem Bereich gibt es zwei Schwerpunkte:
Zum einen soll die Geschichte und das Schicksal der Juden in Bad Driburg durch Exkursionen zum jüdischen Friedhof, der Gedenkstätte und der ehemaligen Synagoge wach gehalten werden.
Ein weiterer Schwerpunkt ergibt sich aus der Konfessionalität der Schülerinnen und Schüler. In Zukunft wird der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die einer anderen Konfession oder Religionsgruppe angehören, oder konfessionslos sind, zunehmen. Hier gilt es, die Angebote der Schulseelsorge derart zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler situationsgerecht integriert werden können.

Schule unterwegs

Von Zeit zu Zeit ist es wichtig, den Ort Schule zu verlassen, um den eigenen Horizont zu erweitern. Mit dem Ortswechsel ist aber auch eine erfrischende Abwechslung im Schulalltag verbunden, dies erfolgt durch Orientierungstage, Wallfahrten und andere Exkursionen.
Bei den Orientierungstagen wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, sich mit ihrer Lebenssituation intensiv auseinanderzusetzen, soweit wie sie sich darauf einlassen möchten. Die Orientierungstage werden bewusst an einem anderen Ort angeboten, damit die Schülerinnen und Schüler die Schule auch einmal „ausblenden“ können.
Wallfahrten und Exkursionen sollen den Schülerinnen und Schülern die sakralen Orte in der Umgebung ihrer Schule näherbringen. Sie können aber auch zeigen, dass „unterwegs sein“ zu den Grundbefindlichkeiten des Menschen gehört.

Umgang miteinander

Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen verstehen sich als Schulgemeinde, die nur dann reibungsfähig funktioniert, wenn alle Beteiligten einen respektvollen Umgang miteinander pflegen. Der Schulkodex der Schule dient dabei zur Orientierung und bietet einen Anlass, über einen respektvollen Umgang ins Gespräch zu kommen. Daran anknüpfend ist Konfliktberatung immer auch Teil der Schulpastoral. Beim Umgang miteinander ist anknüpfend an die jesuanische Botschaft vom Reich Gottes immer zuerst der Blick auf die Hilfsbedürftigen ausschlaggebend.

Außerschulische Partner Pastoraler Raum

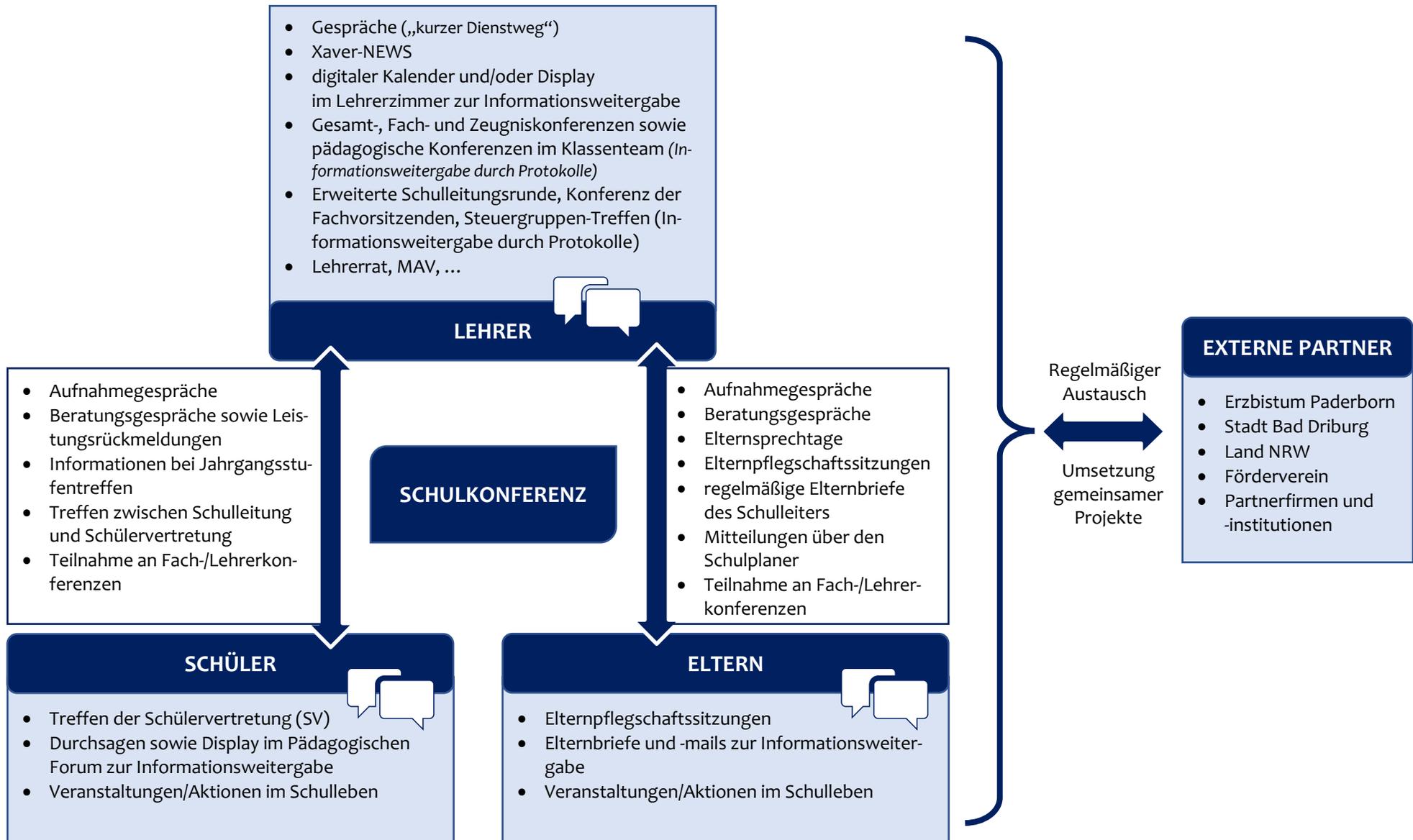
Obwohl man mit gutem Grund von einer „Schulgemeinde“ sprechen darf, sind die Schülerinnen und Schüler von St. Xaver weitestgehend ihren eigenen Pfarreien zugeordnet und oft dort auch sehr engagiert.
Die „Schulgemeinde“ von St. Xaver soll also kein Konkurrenzmodell zu den Ortsgemeinden bilden, sondern in Ergänzung und Kooperation mit ihnen stehen. Dies kann vor allem in der Firmvorbereitung oder in der Werbung für die kirchliche Jugendarbeit erfolgen.

Bewahren des Missionsgedankens

Erbe der Steyler Missionare
Sie existiert bereits seit dem Jahr 1997 und setzt die Tradition fort, in der das Gymnasium St. Xaver als ehemalige Steyler Schule steht: Die Missionspartnerschaft zwischen den Steyler Missionsschwestern in Bolivien und der Schulgemeinde des St. Xaver. Gemeinsam konnten seither viele Selbsthilfeprojekte realisiert werden, die von den Schwestern vor Ort initiiert und vom Gymnasium St. Xaver mit Erlösen aus Solidaritätsveranstaltungen, Schulfesten und Kollekten finanziell unterstützt wurden, so z.B. Hilfsmaßnahmen für ein Internat in dem Andendort Tapacari.
Aber nicht nur für die Menschen in Bolivien, auch für die Schüler, Eltern und Lehrer des Gymnasiums St. Xaver ist die Missionspartnerschaft von Gewinn: Die Steyler Missionsschwestern lassen sie durch Briefe und E-Mails sowie angelegte Fotografien, Kinderzeichnungen, Kochrezepte oder Spielanleitungen am Leben der Menschen in Bolivien teilhaben. Und nicht zuletzt durch das Gebet und füreinander gefeierte Gottesdienste wissen sich die Ordensfrauen und die Schulgemeinde miteinander verbunden.



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir möchten eine lebendige, identitätsstiftende Schulgemeinschaft sein. Entsprechend sollen möglichst alle Schüler, Eltern, Lehrer und externen Partner durch zahlreiche Kommunikations- und Partizipationsmöglichkeiten sowie ein hohes Maß an Transparenz und wertschätzender Kommunikation ihren Anteil daran haben.



KOOPERATIONSPARTNER



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir sind ständig bemüht das Netzwerk der Kooperationspartner zum Wohle unserer Schule und unserer Schüler unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Schulentwicklungsziele zu erweitern.

VERTRAGSPARTNER

Partnerschulen: Frankreich seit 1975 Ungarn seit 1994 Niederlande seit 2017	Bolivien Missions- partnerschaft seit 1997	Firma INTEG seit 2013	Sparkasse seit 2014	Stadt Nieheim Realschule seit 2014	Gräfliche Kliniken seit 2016	AOK seit 2018	Knappschaftsklinik seit 2019
Schüleraustausch	Unterstützung und Förderung bei Missionsprojekten	Sozialpraktikum	Berufsorientierung	Schullaufbahnberatung	Sozialpraktikum Kunstaustellungen	Lehrergesundheit	Sozialpraktikum Lehrergesundheit

PARTNER FÜR AUSSERUNTERRICHTLICHE PROJEKTE

Musikschule Bad Driburg	Einzelunterricht	Verein Natur und Technik (ZdI)	Beiratsarbeit Projektarbeit Tag der Ingenieure Tag der regenerativen Energie MINT-Erlebnistag Schülercamps Ideen-Expo	Stiftung Jugend forscht	Seit über 35 Jahren Wettbewerbsarbeiten	
TV Jahn Bad Driburg	Basketballtraining		Westfalen Weser AG	Energy-Camp	Universität Paderborn	Schülerpraktika
TuS Bad Driburg	Badmintontraining		b!lab Beverungen	Schülerpraktika	Konrad Adenauer Stiftung	Lehrerfortbildung (Medienkompetenz)
Polizei Bad Driburg	Selbstverteidigung		HExLab Höxter	Schülerpraktika	Weidmüller Berufskolleg Brakel Wald und Holz NRW	MINT-EC-Camp St. Xaver
Deutsches Rotes Kreuz Bad Driburg	Schulung der Schulsanitäter		Phönix Contact	Hannover Messe	Kreis Höxter Gärtner Hennemann Bauer Helle Steyler Missionare Fair Trade Bad Driburg Rotary Club Bad Driburg	Schule der Zukunft (dreijährige Kampagnen)
MINT-freundliche Schule	Vorträge Fortbildungsangebote		Firma Benteler	Schülerpraktika		
MINT-EC-Schule	MINT-Schulleitertagung MINT 400 Hauptstadforum MINT-EC-Camps Fortbildungsangebote MINT NRW MINT-EC-Schulen OWL (Austausch)		dSpace	Sponsor (Roboter AG)		



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir sind überzeugt vom Leben an unserer Schule und haben unsere Freude daran. Entsprechend möchten wir durch unterschiedliche Medien der Öffentlichkeit davon berichten und dafür begeistern.

Mit
unterschiedlichen
Medien und Strategien
möchten wir auf das Leben
an unserer Schule
aufmerksam machen:

Schulhomepage
Regionale Zeitungen
Schulflyer und Schulprogramm
Schulfilm
Festschrift
„Tag der offenen Tür“
Informationsnachmittage und -abende
Rollplakate und Schaukästen
Einheitliches Erscheinungsbild („Corporate Design“) ...



UNSERE ZIELSETZUNG: Als kirchliche Privatschule stehen wir für eine Gesellschaft ein, die Leben ermöglicht. Entsprechend gesellschaftsfördernd möchten wir durch unterschiedliche Schulveranstaltungen und die Teilnahme an Initiativen wirken.

SCHULVERANSTALTUNGEN

- Vorträge von Politikern, Wissenschaftlern usw.
- Schulkonzerte
- Theateraufführungen
- Gottesdienste (z.B. Bolivien-gottesdienst, Christmette)
- Schulfeste
- ...

TEILNAHME AN INITIATIVEN

- „Pulse of Europe“
- Kunstausstellungen in verschiedenen Einrichtungen
- MINT-Erlebnistage
- Mitgestaltung der Gedenkveranstaltung am 9. November
- Poetry-Slam
- ...



GESCHÄFTSVERTEILUNGSPLAN

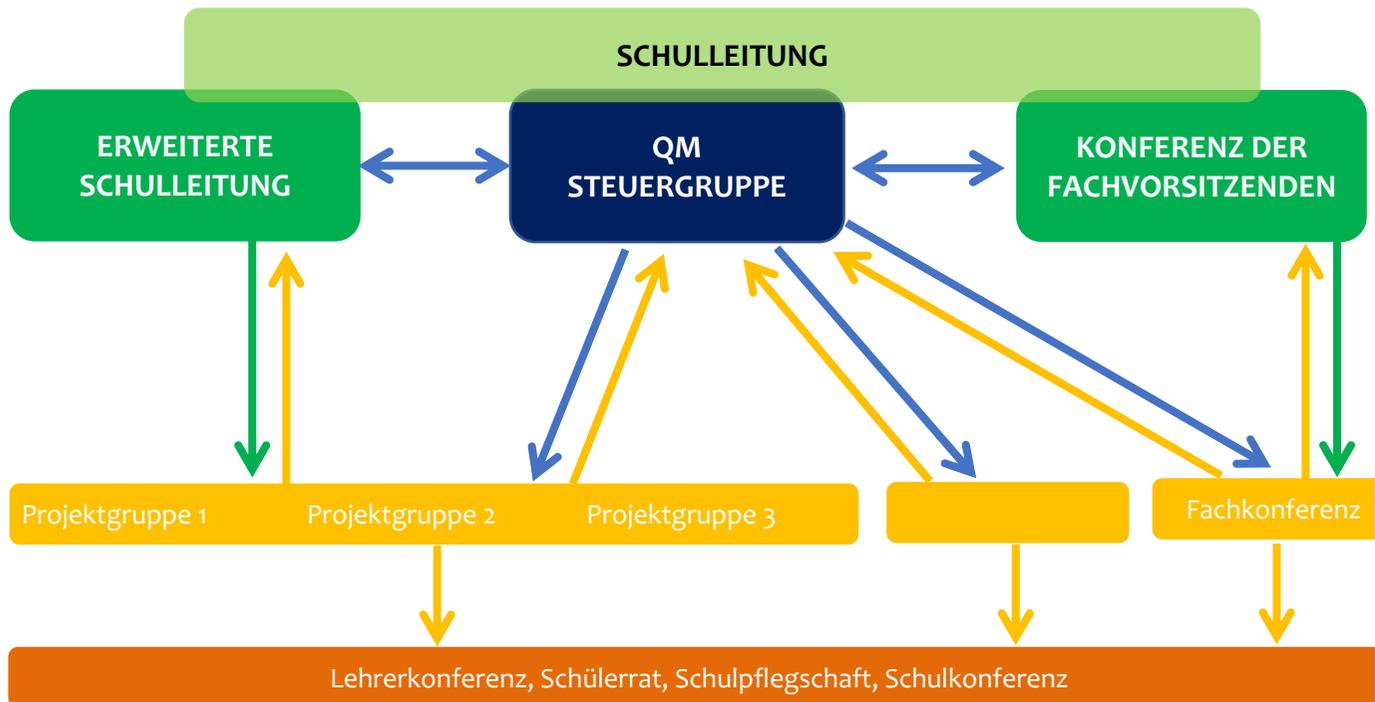
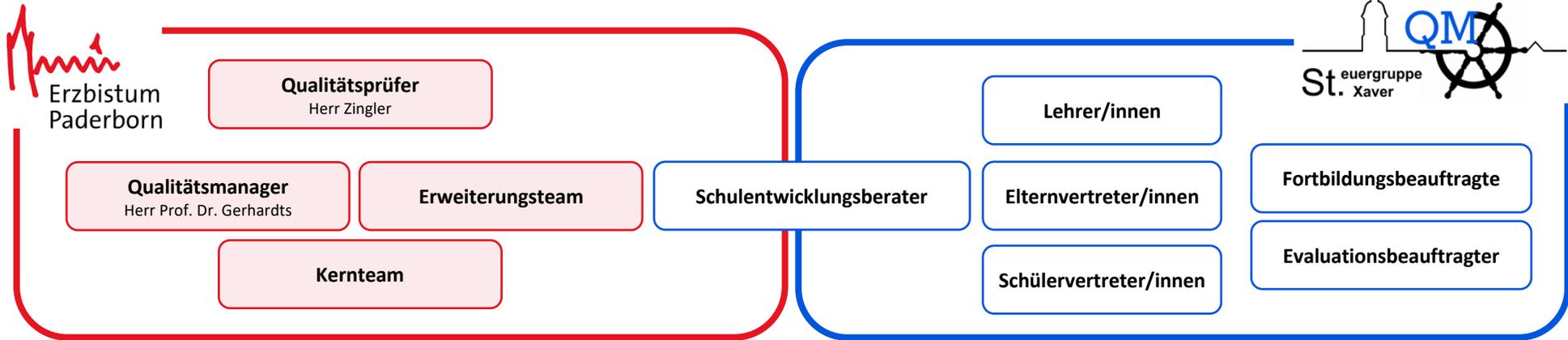
SCHULLEITUNG							
Schulleiter: Herr Burgos, OStD Stellvertreter: Herr Dr. Sievers, StD							
KOORDINATION DER STUFEN							
Erprobungsstufe (5/6) Frau Morosan-Weskamp, StD' Frau Beumling, OStR'		Mittelstufe (7-9) Herr Stukenbrok, StD Frau Blazy, OStR'			Oberstufe (10-12) Herr Kieseheuer, OStR Frau Hauck-Sievers, StR'		
WEITERE PÄDAGOGISCHE UND VERWALTUNGSTECHNISCHE AUFGABEN							
Koordination Verwaltung	Koordination Ganztag Individ. Förderung	Koordination Medien	Koordination Gute gesunde Schule	Koordination Schulentwicklung MINT	Koordination Studien- und Berufsorientierung	Koordination Kultur	Koordination Schulpastoral
Herr Dr. Sievers, StD Frau Hillebrand, OStR'	Herr Vennemann, StD Herr Müller, OStR	Herr Girolstein, StD Herr Dr. Blazy, OStR	Herr Schlenke, StD N.N.	Herr Walde, StD Frau Hillebrand, OStR'	Herr Gerhardt, StD Frau Schmallenbach, OStR'	Herr Fröhling, StD Frau Rüther, OStR'	Herr Ester, StD
Datenverwaltung Kopien	Sport-AGs, Sporthelfer, Übermittagsbetreuung	Schulbücher	Mensa	SEB/QM-Steuergruppe	Berufspraktikum	Europaschule	Schulseelsorger
Herr Meise, OStR Frau Blazy, OStR'	Herr Müller, OStR Herr Meise, OStR	Herr Krämer, OStR Herr Meiwes, StR Herr Wrede, StR	Herr Schlenke, StD N.N.	Herr Walde, StD Frau Hillebrand, OStR'	Herr Gerhardt, StD Frau Schmallenbach, OStR'	Frau Assmuth, OStR' Frau Allroggen, StR	Herr Pastor Niedzwetzki
Datenschutz	Sprachenzertifikate	Öffentlichkeitsarbeit	Schulsanitätsdienst	Fortbildungs- beauftragte	Sozialpraktikum	Orchester	Schulseelsorge- beauftragte
Herr Meise, OStR Herr Dr. Sievers, StD Herr Girolstein, StD	Frau Grewe, OStR' Frau Sanatani, StR'	Herr Paetzold, OStR Herr Fecke, StR (Website) Frau Geisler, StR'	Herr Böttcher, StR Frau Ochmann, StR'	Frau Nolte, OStR' N.N.	Frau Herrmann, OStR' Herr Wrede, StR	Herr Janzing, StR Frau Rüther, OStR'	Frau Sturm, OStR'
	Zusammenarbeit mit BDKJ/Sportvereinen	Mediencouts	Präventionsfachkraft	Evaluations- beauftragter	Ausbildungs-/Praxisse- mesterbeauftragter	Big-Band	Missionspartnerschaft
	Herr Vennemann, StD	Herr Girolstein, StD	Frau Jenneckens, OStR' N.N.	Herr Schade-Spitzenb., StR N.N.	Herr Hellekes, OStR Herr Wagner, StR	Frau Blome, StR'	Herr Paetzold, OStR Frau Assmuth, OStR'
	Begabtenförderung		Sicherheit/Gefahrstoffe Strahlenschutz	MINT-Wettbewerbe/ Jugend forscht		Theater	Problem- und Konfliktberatung
	Herr Vennemann, StD Frau Nolte, OStR'		Herr Meise, OStR Herr Küke, Hausmeister Herr Janzing, StR Herr Dr. Sievers, StD	Frau Ochmann, StR' Hr. Schade-Spitzenb., StR Herr Speer, StR Frau Blazy, OStR'		Frau Schernus, StR'	Frau Ren.-Menger, OStR' Herr Klüner, OStR Frau Höning, StR' Frau Lamberg, StR'
	Schüler helfen Schülern		Gleichstellungs- beauftragte	MINT-EC-Zertifikate		Fahrten & Schüleraustausch	Außerschul. Lern-, Bege- gungs-, Erfahrungsorte
	Frau Nolte, OStR'		Frau Ringleb, StR'	Herr Walde, StD		Herr Großvollmer, OStR Frau Assmuth, OStR' Frau Höning, StR' Herr Wrede, StR	
							Schule im Pastoralen Raum
							Ministrantenarbeit
							Herr Ester, StD Herr Losekam, StR

Klassen-/Jahrgangsstufenleitung										Schuljahr 2018/2019	
Kl. 5		Kl. 6		Kl. 7		Kl. 8		Kl. 9			
5a	Herr Dr. Wiedemeier (Sn)	6a	Frau Hauck-Sievers (Ja)	7a	Herr Hellekes (Al)	8a	Frau Blazy (Gs)	9a	Herr Krämer (Sk)		
5b	Frau Allroggen (Je)	6b	Herr Schade-Spitzenberg (By)	7b	Frau Morosan-Weskamp (Sp)	8b	Frau Schernus (Me)	9b	Herr Wrede (Lo)		
5c	Frau Beumling (Me)	6c	Frau Höning (La)	7c	Herr Paetzold (Fe)	8c	Frau Günther (Hi)	9c	Herr Wagner (Ve)		
5d	Herr Fecke (Ky)	6d	Herr Möhring (Sg)	7d	Frau Rüther (Mo)	8d	Frau Scharfenberger (Gi)	9d	Frau Nolte (Bl)		
Einführungsphase				Qualifikationsphase I				Qualifikationsphase II			
Frau Ochmann, Herr Janzing				Frau Schmallenbach, Herr Speer				Frau Köring, Herr Böttcher			
Fachkonferenzen - Vorsitz											
Deutsch		Englisch		Mathematik		Lateinisch		Französisch		Spanisch	
Frau Lamberg		Frau Blome		Frau Blazy		Frau Krebs		Frau Beumling		Herr Meiwes	
Erdkunde		Geschichte		Politik/Sozialwissensch.		Biologie		Physik		Chemie	
Herr Böttcher		Herr Vennemann		Herr Wagner		Herr Schlenke		Herr Walde		Herr Schade-Spitzenberg	
Kath./Ev. Religionslehre		Sport		Musik		Kunst		Pädagogik			
Herr Hellekes/Herr Stukenbrok		Frau Hillebrand		Frau Rüther		Herr Paetzold		Frau Schmallenbach			
Schulentwicklungsberater (SEB) / QM-Steuergruppe (Schulentwicklung)											
Herr Walde (SEB)		Frau Hillebrand (SEB)		Herr Burgos		Herr Hellekes		Frau Lamberg		Frau Morosan-Weskamp	
Frau Nolte		Herr Paetzold		Herr Schade-Spitzenberg		Frau Scharfenberger		Frau Siegfried		Herr Schlenke	
Vertreter des Kollegiums in der Schulkonferenz											
Herr Burgos Herr Stenau		Frau Morosan-Weskamp Frau Beumling		Herr Stukenbrok Frau Blazy		Herr Kieseheuer Frau Hauck-Sievers		Herr Krämer Herr Girolstein		Herr Meiwes Frau Blome Herr Walde Frau Nolte	
Orga-Team											
Frau Krebs		Frau Kreymeier		Frau Lamberg		Herr Losekam		Herr Möhring			
Lehrerrat										Mitarbeitervertretung (MAV)	
Frau Blazy (Vorsitzende)		Herr Wrede (stellv. Vorsitzender)		Frau Hauck-Sievers		Frau Schmallenbach		Frau Nolte		Herr Meise	
SV-Verbindungslehrer											
Herr Meiwes						Frau Blome					
Sammlungsleiter/Raumzuständigkeiten											
Biologiesammlung		Frau Jenneckens		Physiksammlung		Herr Walde		Chemiesammlung		Herr Janzing	
								Aula		Herr Kieseheuer	
Sekretariat											
Frau Wolff						Frau Sentler					
Hausmeister											
Herr Küke						Herr Kowol					
Mitarbeiterinnen des BDKJ (Übermittags-/Hausaufgabenbetreuung)											
Frau Kanbach						Frau Wiegand					
Notfall-Kernteam											
Herr Burgos (Schulleiter)			Herr Dr. Sievers (Stellvertretender Schulleiter)			Herr Meise (Sicherheitsbeauftragter)			Herr Küke (Hausmeister)		
Notfall-Erweiterungsteam											
Frau Rensinghoff-Menger/Herr Klüner (Konfliktberater)				Herr Janzing (Gefahrstoffbeauftragter)				Herr Dr. Sievers (Strahlenschutzbeauftragter)			

QUALITÄTSMANAGEMENT – QM-STEUERGRUPPE



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir möchten in der Schule vorhandene Kompetenzen und Ressourcen optimal einsetzen und den Prozess zu einer systematischen Schul- und Unterrichtsentwicklung anstoßen und vorantreiben, um eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung zu gewährleisten.



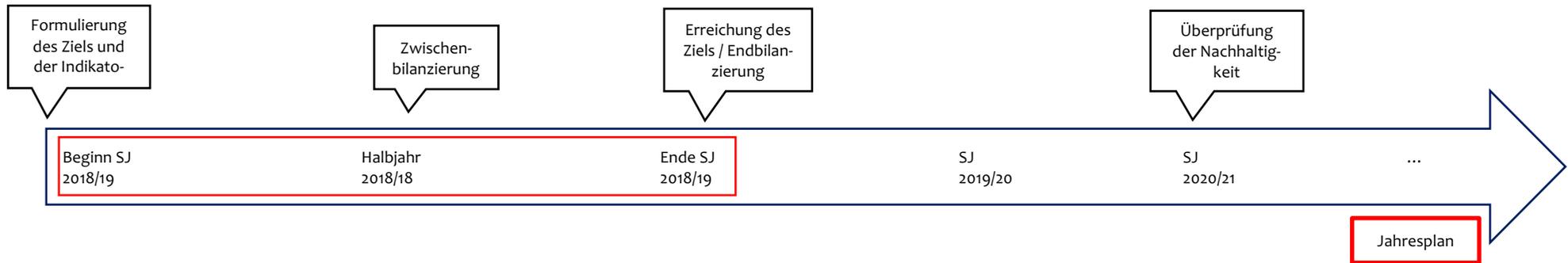
Verortung und Arbeitsweise der QM-Steuergruppe

Zur Gewährleistung einer systematischen und kontinuierlichen Qualitätsentwicklung orientiert sich die QM-Steuergruppe in ihrer Arbeitsweise am Qualitätsmanagementkreislauf. Wesentliche Handlungsfelder bestehen neben der Initiierung von Entwicklungsprozessen auf Basis einer IST-Analyse in der Zielformulierung, der Priorisierung der Ziele, der Organisation und Strukturierung des Prozesses, der Beratung, der Moderation sowie der Schaffung von Transparenz und Kommunikation.





UNSERE ZIELSETZUNG: Für einen erfolgreichen und kontinuierlichen Schulentwicklungsprozess ist ein Schulentwicklungsplan unabkömmlich. Dieser Plan enthält auf verschiedensten Ebenen transparente Ziele, an denen sich der Entwicklungsprozess orientiert.



PRAKTISCHES VORGEHEN

- 1 Formulierung kurz-, mittel- und langfristiger Ziele durch die Schulleitung/erweiterte Schulleitung**
 Bsp.: Ziele in Bezug auf didaktische Grundausrichtung, Zertifikate, Baumaßnahmen, Anschaffungen, Geschäftsverteilungsplan, ...)
 Zielformulierung (z.B.) nach dem Prinzip „SMARTe Ziele“: Spezifisch – Messbar – Akzeptiert/attraktiv – Realistisch - Terminiert
- 2 Priorisierung der Ziele**
- 3 Abgleich der Ziele**
 - Mit dem Schulprogramm
 - Mit übergeordneten Zielen
 - Mit den Vorstellungen des Kollegiums
 - ...
- 4 Schaffung von Transparenz**
- 5 Umsetzung der Ziele**
- 6 Etablierung der Ziele im Qualitätsmanagement-Kreislauf**

Beratung durch die QM-Steuergruppe



UNSERE ZIELSETZUNG: Das Leistungskonzept des Gymnasium St. Xaver soll die Grundsätze der Leistungsbewertung für alle Fächer der Sekundarstufen I und II transparent machen und diese standardisieren, konkretisieren und dokumentieren.

RECHTLICHER RAHMEN

Den schulrechtlichen Rahmen für die Leistungsbeurteilung bilden die entsprechenden Angaben im Schulgesetz NRW (§§ 48 – 52 SchulG) und in den derzeit gültigen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen (§6 APO-SI, §§13-19 APO-GOST). Fachspezifische Besonderheiten bei der Leistungsbewertung regeln die Fachgruppen im Rahmen ihrer Curricula und ihres fachbezogenen Leistungskonzepts.

ALLGEMEINE HINWEISE

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülern zu Beginn eines jeden Schuljahres vom Fachlehrer transparent gemacht. Der Lehrer dokumentiert dies im Kursheft oder Klassenbuch.

BEURTEILUNGSBEREICHE

SCHRIFTLICHE ARBEITEN

SEK I

Klassenarbeiten werden in der Sek I in den folgenden Fächern geschrieben:

- Deutsch
- Englisch
- Mathematik
- 2. Fremdsprache (i.e. Latein / Französisch)
- Kursen des Differenzierungsbereichs

SEK II

In der Sekundarstufe II wählen die Schüler, in welchen Fächern sie schriftliche Arbeiten („Klausuren“) schreiben möchten. Dies hängt mit der Wahl ihrer Leistungskurse und der im Abiturbereich gewählten Fächer zusammen.

SONSTIGE LEISTUNGEN IM UNTERRICHT

SEK I & II

In den Bereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gehen insb. folgende Einzelleistungen ein:

- Mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen)
- Schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle, Interviews)
- Fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel)
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- Kurze schriftliche Übungen
- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit und projektorientiertem Handeln).

Für die Beurteilung der „mündlichen Beiträge zum Unterricht“ sind folgende Kriterien im Allgemeinen hinzuziehen:

- Motivation / Quantität / Frequenz der Meldung
- Qualität der Beiträge
- sprachliche Darstellung / Fachsprache
- Gesprächsfähigkeit / Interaktion
- Verhalten bei selbstständigen Arbeitsphasen / Gruppenarbeit etc.



GEWICHTUNG
VON SCHRIFTLICHEN UND
SONSTIGEN LEISTUNGEN

FÜR DIE SEK I GILT: Die Gewichtung der Einzelleistungen zueinander obliegt der Verantwortung der jeweiligen Fachschaft bzw. des jeweiligen Fachlehrers. Entsprechend der Vorgaben im Schulgesetz werden „[b]eide Beurteilungsbereiche [...] bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.“ (§48 Abs. 2 SchG). Die Punkt-Notenzuordnung obliegt ebenso der Verantwortung der Fachschaften und wird in den jeweiligen Fachcurricula festgelegt.

FÜR DIE SEKUNDARSTUFE II ist bei allen Fächern eine Gewichtung von „schriftlichen Arbeiten“ zu „sonstigen Leistungen“ im Unterricht im Verhältnis 50:50 vorgesehen. Darüber hinaus gilt für alle Fächer in der Sekundarstufe II ein annähernd gleicher prozentualer Notenschlüssel (s.u.). Jedoch variiert von Fach zu Fach die zu erreichende Gesamtpunktzahl (z.B. in Englisch: 150 Punkte, in Sozialwissenschaften 120 Punkte und in Deutsch 100 Punkte).

NOTENSCHLÜSSEL
FÜR DIE SEK II

Note	sehr gut			gut			befriedigend			ausreichend			mangelhaft			ungenügend
	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Prozent	100 – 95	94 – 90	89 – 85	84 – 80	79 – 75	74 – 70	69 – 65	64 – 60	59 – 55	54 – 50	49 – 45	44 – 40	39 – 33	32 – 27	26 – 20	19 – 0

Abweichungen ergeben sich auf Grund der Erteilung voller Punktzahlen.



UNSERE ZIELSETZUNG: Wir bilden uns fort für den dauerhaften Erhalt der Leistungsfähigkeit, zur Weiterentwicklung des Schulprogramms und zur Umsetzung seiner Ziele. Fortbildung soll dazu beitragen, dass am Gymnasium St. Xaver guter, erfolgreicher und abwechslungsreicher Unterricht in angenehmem Klima stattfindet.

Bestandsaufnahme

Mai 2019	Strategien im Umgang mit Mobbing – No Blame Approach (Teilgruppe des Kollegiums)
Februar 2019	Pädagogischer Tag: Digitalisierung
Februar 2018	Pädagogischer Tag: Lehrgesundheit
Januar 2018	Strategien im Umgang mit Mobbing – No Blame Approach (Teilgruppe des Kollegiums)
August 2017	Pädagogischer Tag: Entwicklung eines einheitlichen Leistungs- und Methodenkonzepts
Februar 2017	Pädagogischer Tag: Erste-Hilfe-Kurs durch das DRK
Januar 2017	Strategien im Umgang mit Mobbing – No Blame Approach (Teilgruppe des Kollegiums)
August 2016	Zivilcouragetraining
Februar 2016	Überarbeitung der Curricula
Januar 2016	Strategien im Umgang mit Mobbing – No Blame Approach (Teilgruppe des Kollegiums)
Mai 2015	Implementation der Kernlehrpläne

Schwerpunktsetzung

Fortbildungen für das gesamte Kollegium

finden jährlich statt. Der letzte Tag der Sommerferien wird dazu genutzt innerhalb der Fachschaften im Wechsel einzelne Schwerpunkte aufzugreifen (z.B. Methodenvielfalt, Leistungsbeurteilung, Kernlehrpläne, etc.).

Am Pädagogischen Tag zu Beginn des zweiten Halbjahres finden Fortbildungen für das gesamte Kollegium statt. Die Themen werden hier am Bedarf orientiert, sowohl in Hinblick auf die Entwicklung der Schule und des Kollegiums als auch auf pädagogische Innovationen.

Fortbildungen für interessierte Teilgruppen

des Kollegiums finden kontinuierlich statt. Fest im Jahresplan integriert sind der Fortbildungstag zum Thema „Umgang mit Mobbing – No blame approach“ ebenso wie die Fortbildung zum Zivilcouragetraining.

Individuelle Fortbildungen

in den einzelnen Fächern ergeben sich aus gesetzlichen Vorgaben, individuellen Interessen einzelner Kollegen und besonderen Aufgaben innerhalb der Schule (Ausbildung zur Beratungslehrern, It-Beauftragte, ...).

Organisation

Kontinuität:

- individuelle Fortbildungen einzelner Kolleginnen und Kollegen (vgl. Fortbildungsbericht)
- regelmäßige kollegiumsinterne Fortbildung
- Fortbildung in Teilgruppen
- jährliche Fortbildungsmaßnahmen in den Fachschaften mit anschließendem Bericht im Rahmen der Fachkonferenz

Anbieter:

- zu Beginn eines Schuljahres bzw. Halbjahres wird das Programm des IfL zur Verfügung gestellt
- bei Fragen zu Schulentwicklung und Qualitätsmanagement wird das Kernteam hinzugezogen
- bei Bedarf können individuelle Anbieter hinzugezogen werden

Finanzierung:

- schuleigener Fortbildungsetat ; auch bei individuellen Fortbildungen, die der Schulentwicklung dienen

Evaluation:

- Evaluation und Dokumentation im Schuljahresüberblick



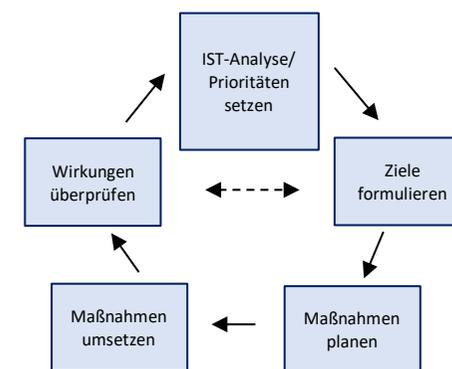
UNSERE ZIELSETZUNG: Wir wollen Vermutungen durch Fakten ersetzen, neue Perspektiven und Sichtweisen erkennen, den Standpunkt unserer eigenen Arbeit erfahren und Rechenschaft über die Erreichung von Zielen und Qualitätsstandards ablegen, um die Unbestimmtheit von Erfolg und Wirkung der eigenen Arbeit zu reduzieren.

Unsere fortlaufenden Evaluationsprozesse

	Bereich/Gegenstand	Beteiligte	Instrument	Umgang mit den Daten	Verantwortliche
SCHULENTWICKLUNG	Schulprogramm	Alle Lehrpersonen	Dokumentenanalyse (Überarbeitung/ Aktualisierung)	Rückmeldung an Steuergruppe	Steuergruppe, Schulleitung
UNTERRICHTSENTWICKLUNG	Schulinterne Curricula	Alle Fachgruppen	Dokumentenanalyse, Unterrichtsbeobachtungen, Auswertung von Lernfortschrittskontrollen und Prüfungen, usw.	Überarbeitung in den Fachkonferenzen	Fachgruppen
	Kompetenzerwerb bis Jg. 8 (Lernstandserhebungen 8)	Lernende Jg. 8, Lehrende	Dokumenten-/ Statistikanalyse (Auswertung der Lernstandserhebungen)	Schlussfolgerungen ziehen/ Maßnahmen planen in Fachkonferenzen	Fachgruppen D, M, E; Mittelstufenkoordination
	Kompetenzerwerb bis zur Einführungsphase (Zentrale Prüfungen)	Lernende Jg. EF, Lehrende	Dokumenten-/ Statistikanalyse (Auswertung der Zentralen Prüfungen)	Schlussfolgerungen ziehen/ Maßnahmen planen in Fachkonferenzen	Fachschaften D, M, E; Oberstufenkoordination
	Kompetenzerwerb in der Qualifikationsphase (Abiturergebnisse)	Lernende Jg. Q2, Lehrende	Dokumenten-/ Statistikanalyse (Auswertung der Abiturergebnisse)	Schlussfolgerungen ziehen/ Maßnahmen planen in Fachkonferenzen	Alle Fachgruppen; Oberstufenkoordination
	IN PLANUNG Schülerfeedback zum Unterricht	Lernende Jg. 5-Q2, Lehrende	Fragebogen, Punktabfrage, etc. (ggf. computerbasiert)	Besprechung in Lerngruppe, gemeinsam Konsequenzen für das unterrichtliche Handeln formulieren	Alle unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer
LEISTUNGSBEWERTUNG	Leistungsbewertung (Leistungsstände der Klassen)	Lernende Jg. 5-9, Lehrende	Auswertung der Vergleichsarbeiten	Besprechung im Fachjahrgangsteam; Schlussfolgerungen ziehen in den Fachschaften	Unterrichtende Lehrpersonen der Fächer D, M, E, F
	Leistungsbewertung (Vereinheitlichung der Korrekturmaßstäbe)	Alle Lehrpersonen	Zweitdurchsicht von Klassenarbeiten und Klausuren	Feedbackbogen an betreffende Lehrperson und zur Ablage im Sekretariat	Schulleitung
PRAKTIKA	Sozialpraktikum	Lernende Jg. 9	Feedbackbogen	Schlussfolgerungen formulieren	Verantwortliche für das Sozialpraktikum
	Berufspraktikum	Lernende Jg. EF	Feedbackbogen	Schlussfolgerungen formulieren	StuBo-Team
DOKUMENTATION	Vollständigkeit von Klassen- und Kursbüchern	Alle Lehrpersonen	Dokumentenanalyse (Kurshefte und Klassenbücher)	Rückmeldung an die Lehrpersonen	Unterstufen-/ Mittelstufen-/ Oberstufenkoordinatoren
	Leistungssituation der Klassen bzw. Kurse und individuelle Lernbiografien	Klassenlehrer/innen, Stufenleiter/innen; Stufenkoordinatoren	Dokumentenanalyse (Kurshefte und Klassenbücher; Protokollbücher der Unter-, Mittel- und Oberstufe)	Nutzbarmachung für die pädagogische Arbeit	Unterstufen-/ Mittelstufen-/ Oberstufenkoordinatoren

Unsere bedarfsgerechten Evaluationsprozesse

- Ergeben sich aus den mittel- und langfristigen Entwicklungszielen der Schule.
- Werden dann durchgeführt, wenn Erkenntnisse hinsichtlich des IST-Zustandes oder der Wirksamkeit umgesetzter Maßnahmen gewonnen werden sollen.
- Verantwortlich für die bedarfsgerechte Evaluation und ihre Dokumentation am Gymnasium St. Xavier sind die einzelnen Fachbereiche, Koordinationsstellen und die QM-Steuergruppe.
- Maßgabe unserer Arbeit ist der Evaluationskreislauf:



Schuljahr 2018/2019: Online-Fragebogen **G8-Ganztag am Gymnasium St. Xavier**
Alle Lehrpersonen, alle Lernenden der Jgst. 8
Auswertung in der Steuergruppe, Einrichtung von Arbeitsgruppen

Schuljahr 2018/2019: Online-Fragebogen **Fortbildungstag Lehrer*innen**
Alle Lehrpersonen, alle MitarbeiterInnen
Auswertung in der Steuergruppe



UNSERE ZIELSETZUNG: Die Schülerinnen und Schüler sollen in Vertretungsstunden Inhalte des Regelunterrichts sinnvoll erfahren (Unter- und Mittelstufe) bzw. eigenständig bearbeiten (Oberstufe). Die Kollegen/innen sollen unter Berücksichtigung ihrer Belastung für den Vertretungsunterricht eingesetzt werden.

Unter- und Mittelstufe

- Ausfallender Unterricht wird von der 1. bis zur 8. Std. grundsätzlich vertreten. Die 9. Std. kann abgehängt werden.
- Für den Vertretungsunterricht in der 1. Std. gibt es eine „Bereitschaft“, die bei plötzlichen Krankmeldungen von Kollegen /innen Vertretungsunterricht erteilen kann.
- Der/die zu vertretende Lehrer/in stellt nach Möglichkeit Aufgaben für den zu vertretenden Unterricht.

Der Unterricht wird versucht nach folgenden Grundsätzen vertreten:

1.

Einsatz eines Fachlehrers/einer Fachlehrerin der Klasse

2.

Einsatz eines Kollegen/einer Kollegin mit der Facultas für das zu vertretende Fach.

3.

Einsatz anderer Kolleg/inn/en

Oberstufe

- Die Schüler/innen erhalten nach Möglichkeit Aufgaben.
- Bei vorhersehbarem Fehlen (z.B. Fortbildungen) gibt der Fachlehrer/in in der vorhergehenden Stunde die Aufgaben an die Schüler/innen.
- Bei plötzlichem Fehlen können die Aufgaben dem Schulbüro oder der Verwaltung mitgeteilt werden. Die Schüler werden über das Display informiert.
- Die Schüler/innen der Jgst. EF bearbeiten die Aufgaben unter Anwesenheitspflicht im Kursraum. Die Anwesenheit wird durch die Verwaltung überprüft.
- Die Schüler/innen der Jgst. Q1 und Q2 haben zur Bearbeitung der Aufgaben keine Anwesenheitspflicht in der Schule.

STUDENTENTAKTUNG – PAUSENORDNUNG



UNSERE ZIELSETZUNG: Die neue Stundentaktung mit der neuen Pausenordnung soll dem Biorhythmus aller am Schulalltag Beteiligten Rechnung tragen.

JGST. 5-8 – LANGE TAGE

1.	7.45 – 8.30	Einzelstunde
10 Minuten Frühstückspause		
2.	8.40 – 10.15	Doppelstunde (mit flexibler 5min-Pause)
3.		
große Pause: 10.15 – 10.40 Uhr		
4.	10.40 – 11.25	Einzelstunde
5 Minuten Pause		
5.	11.30 – 12.15	Einzelstunde
6. Stunde: große Mittagspause: .12.15 – 13.10		
7.	13.10 – 13.55	Einzelstunde
5 Minuten Pause		
8.	14.00 – 14.45	Einzelstunde

JGST. 5-9 – KURZE TAGE

1.	7.45 – 8.30	Einzelstunde
10 Minuten Frühstückspause		
2.	8.40 – 10.15	Doppelstunde (mit flexibler 5min-Pause)
3.		
große Pause: 10.15 – 10.40 Uhr		
4.	10.40 – 11.25	Einzelstunde
5 Minuten Pause		
5.	11.30 – 12.15	Einzelstunde
5 Minuten Pause		
6.	12.20 – 13.05	Einzelstunde

JGST. 9 – LANGE TAGE

1.	7.45 – 8.30	Einzelstunde
10 Minuten Frühstückspause		
2.	8.40 – 10.15	Doppelstunde (mit flexibler 5min-Pause)
3.		
große Pause: 10.15 – 10.40 Uhr		
4.	10.40 – 11.25	Einzelstunde
5 Minuten Pause		
5.	11.30 – 12.15	Einzelstunde
5 Minuten Pause		
6.	12.20 – 13.05	Einzelstunde
7. Stunde: große Mittagspause: .13.05 – 14.00		
8.	14.00 – 14.45	Einzelstunde
5 Minuten Pause		
9.	14.50 – 15.35	Einzelstunde

OBERSTUFE

1.	7.45 – 8.30	Einzelstunde
10 Minuten Frühstückspause		
2.	8.40 – 10.10	Doppelstunde (ohne Pause)
3.		
große Pause: 10.10 – 10.25 Uhr		
4.	10.25 – 11.55	Doppelstunde (ohne Pause)
5.		
kleine Mittagspause: .11.55 – 12.20		
6.	12.20 – 13.05	Einzelstunde
5 Minuten Pause		
7.	13.10 – 13.55	Einzelstunde
5 Minuten Pause		
8.	14.00 – 14.45	Einzelstunde

Der Oberstufensport ändert sich nicht.



UNSERE ZIELSETZUNG: Die Studentafel im Rahmen einer Ganztagschule wurde unter besonderer Berücksichtigung unserer Profile erarbeitet.

Klasse	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9
Kernstunden	28	30	31	30	34
Deutsch	4	4	4	4	3
Gesellschaftslehre					
Geschichte		2		2	2
Erdkunde	2		2		2
Politik	2		2		2
Mathematik	4	4	4	4	3
Naturwissenschaften					
Biologie	3		2		2
Physik		3		2	2
Chemie			2	2	2
Englisch	4	4	4	3	3
Lateinisch/Französisch		4	4	3	3
Kunst/Musik					
Kunst	2		2 / 0 ³	0 / 2 ³	2 / 0 ³
Textilgestaltung		2			
Musik	2	2	0 / 2 ³	2 / 0 ³	0 / 2 ³
Religionslehre	2	2	2	2	2
Sport	3	3	3	3	3
Wahlpflichtbereich				3	3
Ergänzungsstunden	3 + 2G	1 + 2G	2 + 2G	3	1
Orientierung	1	1			
Förderung (allgemein)		1	1	1	1
Englisch	1				
Mathematik				1	1
Neigung	1	1 G	1 G	1 ²	
Lernzeit	1 G	1 G	1 G	1	
Tastatur	1 G				
Gesamtstunden	33	33 (+ 1G)	33 (+1G)	33 (+1)	35 (+1)

Sekundarstufe I (Klassen 5-9)	
SOLL	IST
151-153	153
19	19
18	18
6	6
6	6
6	6
19	19
20	20
Min. 6	7
Min. 6	7
Min. 6	6
18	18
14	14
14	14
	5
	2
	7
10	10
15	15
4-6	6
10-12	12 (+6G)
	2
	4
	1
	2
	4
	4
163	163 (+4G)

Anmerkungen:

² Dem Wahlpflichtbereich zugeordnet.

³ Der Unterricht in Musik und Kunst in den Klassen 7-9 erfolgt im halbjährlichen Wechsel mit zwei Wochenstunden.

(G = Ganztag)



SCHULENTWICKLUNG

ZIELVEREINBARUNGEN 2014 zur QA 2013

Zielbeschreibung/ Datum der Zielerreichung	Qualitäts- bereich	Indikatoren der Zielerreichung	Von der Schule geplante Maßnahmen zur Zielerreichung		Bilanzgespräche
			Maßnahmen in der Schule	Externe Unterstützung	
Ziele und Teilziele (ggf.)	gem. Qualitäts- tafelau (QB 1-7)	Woran wird der Grad der Zielerreichung erkannt und gemessen?	Maßnahmen in der Schule	Externe Unterstützung	Datum
Überarbeitung der Fachcurricula um einen einheitlichen Entwicklungsstand zu erreichen (Hierbei soll insbesondere die Verzahnung des Fachs Religion mit anderen Fächern berücksichtigt werden.)	Q5 Q7	Vorlage der Fachcurricula zur schulinternen Prüfung durch den Schulleiter zum Ende des Schuljahres 2014/2015	Konferenzen der Fachvorsitzenden zum Abgleich der Fachbereichsarbeit in den Fachkonferenzen	Keine	Nach dem 1. Halbjahr und zum Ende des Schuljahres 2014/2015
Medien- und Methodenkonzept in die Fachcurricula mit verbindlicher Zeitleiste einbauen	Q5	Vorlage der Fachcurricula zur schulinternen Prüfung durch den Schulleiter zum Ende des Schuljahres 2014/2015	Konferenzen der Fachvorsitzenden zum Abgleich der Fachbereichsarbeit in den Fachkonferenzen	Keine	Nach dem 1. Halbjahr und zum Ende des Schuljahres 2014/2015
Allgemeinverbindliches Leistungs-Konzept erstellen	Q5	Vorlage des Konzepts zur schulinternen Prüfung durch den Schulleiter zum Ende des Schuljahres 2014/2015	Konferenzen der Fachvorsitzenden zum Abgleich der Fachbereichsarbeit in den Fachkonferenzen	Keine	Nach dem 1. Halbjahr und zum Ende des Schuljahres 2014/2015
Einrichtung einer Dokumentation von Vergleichsarbeiten in den Fächern D/M/E zur Bilanzierung des Lernerfolgs und zur Stärkung der kollegialen Zusammenarbeit	Q5	Vorlage der Dokumentation zur schulinternen Prüfung durch den Schulleiter zum Ende des Schuljahres 2014/2015	Konferenzen der Fachvorsitzenden zum Abgleich der Fachbereichsarbeit in den Fachkonferenzen	Keine	Nach dem 1. Halbjahr und zum Ende des Schuljahres 2014/2015

Erarbeitung eines Pools von niveaudifferenzierten Aufgabenstellungen	Q2	Ist-Analyse zu Beginn des neuen Schuljahres (evtl. mit SEIS-Bögen)/ Kontroll-Analysen	Fachbereichsarbeit mit externem Input	Fachbezogene Fortbildungsmaßnahmen (Referenten)	Zum Ende des Schuljahres 2015/2016 mit Zwischenbilanzen
Erarbeitung von modernen Arbeitsstrukturen im Plenum und in kooperativen Lernformen	Q2	Ist-Analyse zu Beginn des neuen Schuljahres (evtl. mit SEIS-Bögen)/ Kontroll-Analysen	Fachbereichsarbeit mit externem Input	Fachbezogene Fortbildungsmaßnahmen (Referenten)	Zum Ende des Schuljahres 2015/2016 mit Zwischenbilanzen
Einsatzmöglichkeiten von selbstgesteuertem Lernen im Unterricht	Q2	Ist-Analyse zu Beginn des neuen Schuljahres (evtl. mit SEIS-Bögen)/ Kontroll-Analysen	Fachbereichsarbeit mit externem Input	Fachbezogene Fortbildungsmaßnahmen (Referenten)	Zum Ende des Schuljahres 2015/2016 mit Zwischenbilanzen
Etablierung von SEIS mit dem Ziel punktgenaue Evaluationen zu erreichen	Q6	Ist-Analyse zu Beginn des neuen Schuljahres (evtl. mit SEIS-Bögen)/ Kontroll-Analysen	Einstieg in den „Qualitätszyklus“ durch ein Kernteam der Schule (z.T. Steuergruppenmitglieder)	Keine	Nach dem 1. Halbjahr und zum Ende des Schuljahres 2014/2015
Organisation und Dokumentation von Fortbildungen und deren Evaluation	Q5	Tätigkeitsbericht	Beschreibung des Arbeitsbereichs eines Fortbildungsbeauftragten	Evtl. Fortbildungsmaßnahme	Nach dem 1. Halbjahr und zum Ende des Schuljahres 2014/2015

ZWISCHENBILANZ 2016 zur QA 2013

Zielvereinbarung	Stand der Umsetzung	ggf. Modifikation der geplanten Maßnahmen	Bilanzgespräche
Überarbeitung der Fachcurricula	Fachkonferenzen haben Hauscurricula weitestgehend erarbeitet (Erkenntnisse der letzten Implementationsveranstaltungen müssen evtl. noch berücksichtigt werden) Mögliche Verzahnungen mit dem Fach Religion berücksichtigt Dokumentation auf der Homepage Schulinterne Prüfung durch die Schulleitung steht noch aus	Keine	21.04.2016 bzw. 04.11.2016
Medien- und Methodenkonzept	Konzept wurde von der Arbeitsgruppe 3 in Form von SMART erstellt (siehe Anlage) Evaluation erfolgt laut Ablaufplan der Arbeitsgruppe Konferenz der Fachvorsitzenden wird im Schuljahr 2016/2017 einberufen	Keine	21.04.2016 bzw. 04.11.2016
Allgemeinverbindliches Leistungskonzept	Leistungsbemessung in den Fachgruppen vereinheitlicht Evaluation erfolgte über die Fachkonferenzen	Die Formulierung allgemeinverbindlicher Prinzipien steht noch aus Zurückstellung erfolgte aufgrund eines Beschlusses der LK	21.04.2016 bzw. 04.11.2016
Einrichtung einer Dokumentation von Vergleichsarbeiten	Fachkonferenzen haben dokumentiert Auswertungen erfolgt Dokumentation wird bearbeitet	Austausch über den Entwicklungsstand und Festlegung des Dokumentationsstandortes zur Einsichtnahme in der Konferenz der Fachvorsitzenden im Schuljahr 2016/2017	21.04.2016 bzw. 04.11.2016
Pool von niveaudifferierten Aufgabenstellungen	Erste Fortbildung aller Lehrer hat stattgefunden Evaluation hat den Bedarf von weiteren Fortbildungen festgestellt Pool wächst weiter (insbesondere bieten die neuen Lehrwerke <u>erst jetzt</u> niveaudifferente Aufgaben im Sinne der letzten QA an!)	Austausch über den Entwicklungsstand in der Konferenz der Fachvorsitzenden im Schuljahr 2016/2017	21.04.2016 bzw. 04.11.2016

Moderne Arbeitsformen im Plenum und kooperative Lernformen	Erste Fortbildung aller Lehrer hat stattgefunden Evaluation hat den Bedarf von weiteren Fortbildungen festgestellt FK koordiniert thematische Schwerpunkte (Auch hier bieten die neuen Lehrbücher <u>erst jetzt</u> erste praktikable Ansätze zum Einsatz im Unterricht!)	Austausch über den Entwicklungsstand und Festlegung der Scherpunkte im Rahmen des Gesamtcurriculums in der Konferenz der Fachvorsitzenden im Schuljahr 2016/2017	21.04.2016 bzw. 04.11.2016
Einsatzmöglichkeiten von selbstgesteuertem Lernen	Probephasen Evaluation mit kollegialer Betreuung Einsatzschwerpunkte (lt. Arbeitsgruppe 3): - Individuelle Förderung - Begabtenförderung - Lernzeit - „Schüler helfen Schülern“	Austausch über den Entwicklungsstand in der Konferenz der Fachvorsitzenden im Schuljahr 2016/2017	21.04.2016 bzw. 04.11.2016
Evaluationsinstrumente	SEIS wurde durchgeführt Bei der Evaluation wurden die Schwerpunkte von der QM-Steuergruppe herausgearbeitet. Arbeitsschwerpunkte wurden durch die LK festgelegt Arbeitsgruppen mit klarem Arbeitsauftrag und Checkliste etabliert Arbeitsgruppen spiegeln ihre Ergebnisse in die QM-Steuergruppe Vorstellung der Arbeitsergebnisse mit Ampelfarben in der LK vom 25.10.2016 durch die QM-Steuergruppe (vgl. Anlage)	Landesweit existiert momentan kein zu SEIS vergleichbares Evaluationsinstrument Die QM-Steuergruppe wird versuchen simple Evaluationsinstrumente einzusetzen Es ist zu überlegen einen Evaluationsbeauftragten in der Schule zu installieren	21.04.2016 bzw. 04.11.2016
Organisation und Dokumentation von Fortbildungen und deren Evaluation	Eine Fortbildungsbeauftragte existiert und hat ihre Arbeit aufgenommen. Zentrale Fortbildungen wurden bisher evaluiert. Die Fortbildungen der Fortbildungsbeauftragten wurde vom QM-Kernteam Paderborn zugesagt! Ein Fortbildungstermin wurde bisher vom QM-Kernteam noch nicht genannt!	Neues Fortbildungskonzept wird in der nächsten Ausgabe des Schulprogramms erscheinen.	21.04.2016 bzw. 04.11.2016

Besondere Hinweise:

1. Die Fortbildung der Fortbildungsbeauftragten sollte möglichst zeitnah erfolgen.
2. Die Fortbildung der Evaluationsbeauftragten sollte ebenfalls zeitnah erfolgen.
3. Für die Schulentwicklung wäre es hilfreich ein Evaluationsinstrument zu haben, welches sich exakt auf die Qualitätsmerkmale der QA bezieht. Bei wiederholtem Einsatz eines solchen Messinstrumentes (außerhalb der QA) könnten schulische Maßnahmen in sinnvollen Zeitintervallen viel schneller auf ihre Wirksamkeit hin untersucht werden.
4. vgl. Anlage 1: Vernetzung von Inhalten und Methoden zwischen den einzelnen Fächern (Arbeitsgruppe 3: Unterrichtsentwicklung und individuelle Förderung)
vgl. Anlage 2: Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung am 25.10.2016

ANLAGE I

Arbeitsgruppe Unterrichtsentwicklung

Zielformulierung mit SMART: Vernetzung von Inhalten und Methoden zwischen den einzelnen Fächern

Spezifisch	<p>Inhaltsfelder, die von mehreren Fächern bearbeitet werden (z.B. ‚grammatische Strukturen‘ in den Fächern Lateinisch, Englisch, Deutsch ... oder ‚Evolution‘ in den Fächern Biologie und Religionslehre), sollen stärker vernetzt werden. So soll eine stärkere Transparenz hergestellt werden, welche Inhalte, in welcher Jahrgangsstufe, in welcher Form unterrichtet werden.</p> <p>Bestimmte fachübergreifende Methoden (z.B. Erstellen einer Mindmap, Vortragstechniken, Vokabellernen ...) sollen verbindlich in einzelnen Fächern und festgelegten Jahrgangsstufen eingeführt werden, so dass ein Methodencurriculum vorhanden ist, auf das verbindlich Bezug genommen werden kann.</p>
Messbar	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird eine Konferenz der Fachvorsitzenden einberufen, mit deren Hilfe eine erste verbindliche Absprache der einzelnen Fachgruppen bzgl. der Vernetzung von Inhalten und Methoden zwischen den einzelnen Fächern getroffen wird. • Die Vernetzung von Inhalten und Methoden ist in den schulinternen Curricula aller Fächer ausgewiesen. • Parallel dazu ist eine Übersicht zur Vernetzung der Inhalte und Methoden im Schulprogramm zu finden. • Es gibt eine Methodenkartei bzw. einen Methodenordner, in dem alle Kolleginnen und Kollegen verbindliche Vereinbarungen zur Einführung der jeweiligen Methode finden. • Die vereinbarten Inhalte und Methoden werden von allen Kolleginnen und Kollegen in den vorgesehenen Jahrgangsstufen unterrichtet. • Die Schülerinnen und Schüler können Bezüge zwischen den einzelnen Fächern in inhaltlicher und methodischer Hinsicht herstellen.
Attraktiv	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitersparnis: Methoden müssen nicht mehr in mehreren Fächern eingeführt werden, sondern müssen im Idealfall nur nochmal in Erinnerung gerufen werden. Auch bzgl. der Inhalte können Synergieeffekte genutzt werden, die zu einer Zeitersparnis führen können. Zudem liegt eine Methodenkartei bzw. ein Methodenordner vor, der nicht von jedem Kollegen/jeder Kollegin einzeln mühsam erarbeitet werden muss. • Verbindlichkeit: Für Schülerinnen und Schüler und auch das Kollegium wird eine höhere Verbindlichkeit erreicht, so dass ein zielorientiertes und abgestimmtes Lernen möglich ist. • Multiperspektivität: Schülerinnen und Schüler lernen, ein Phänomen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Auch die Fachkompetenz einzelner Fachgruppen kann gewinnbringende zusammengeführt werden.
Realistisch	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines gemeinsamen fächerübergreifenden Konzeptes erfordert einen hohen Aufwand, der nur durch die Mitarbeit aller Fachgruppen möglich ist. • In den einzelnen Fachgruppen muss darauf geachtet werden, dass die vereinbarten Inhalte und Methoden auch unterrichtet werden. • Das fachübergreifende Methoden- und Inhaltscurriculum darf nicht zu umfangreich und damit unübersichtlich werden. Eine Konzentration auf zentrale und vor allen Dingen relevante Inhalte/Methoden ist unerlässlich.
Terminiert	<p>Schuljahr 2015/2016:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung des dargelegten Vorhabens in der Steuergruppe, in der Schulleitungsrunde bzw. mit den entsprechenden Koordinatoren. • Beratung des dargelegten Vorhabens in der Lehrerkonferenz, ggf. Beschlussfassung. <p>Schuljahr 2016/2017:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einberufen der Konferenz der Fachvorsitzenden, Abstimmung des weiteren Vorgehens bzgl. der Beratung in den einzelnen Fachkonferenzen • Beratung in den Fachkonferenzen (Welche Inhalte/Methoden sind in unserer Fachkonferenz für eine interdisziplinäre Vernetzung relevant? Welche Vorstellungen/Wünsche haben wir?) • Erneute Konferenz der Fachvorsitzenden, Zusammentragen der Ergebnisse aus den einzelnen Fachkonferenzen. Verteilen der Aufgaben an die einzelnen Fachkonferenzen zu Erstellung einer Methodenkartei bzw. eines Methodenordners. • Erstellen eines fächerübergreifenden Inhalts- und Methodenkonzeptes . • Implementation der getroffenen Vereinbarungen in die schulinternen Curricula der einzelnen Fächer. • ab dem Schuljahr 2017/2018: Unterricht unter Berücksichtigung der getroffenen Vereinbarungen. • Juli 2018: Konferenz der Fachvorsitzenden, Erfahrungsaustausch, ggf. Nachbesserungen.

ANLAGE II

Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung am 25.10.2016

UNTERRICHTSENTWICKLUNG UND INDIVIDUELLE FÖRDERUNG		
Vorschläge	Umsetzungsmöglichkeiten	Grad der Umsetzung
Rückmeldeformular zur individuellen Förderung	Aufnahme in den Schulplaner	Einführung zum Schuljahr 2016/2017
Studententaktung – Einführung von Doppelstunden	Sukzessive durch die Verwaltung (Dr. B. Sievers)	Ansatz zum Schuljahr 2016/2017
Individuelle Begabtenförderung (Wettbewerbe, AGs, ...)	Angebotsliste wird erstellt / gepflegt (C. Nolte)	Im Laufe des Schuljahres 2016/2017 für Eltern, Schüler, Lehrer zugänglich
„Schüler helfen Schülern“	Datenbank wird erstellt / gepflegt (J. Vennemann)	Zum Schuljahr 2016/2017 (Leitung: Herr Vennemann)
Einführung eines Berufspraktikums	Begleitung durch das StuBO-Team	Zum Schuljahr 2016/2017 (Leitung: Herr Gerhardt)
Vernetzung von Inhalten und Methoden	Austausch in den Fachkonferenzen im Schuljahr 2016/2017	Päd. Tag zum Thema empfohlen
Selbstgesteuertes Lernen im Unterricht und in der Lernzeit	Erster Austausch in der Arbeitsgruppe	Noch nicht formulierbar
Individuelles Lernen im Unterricht	Fortbildungsveranstaltungen planen	Noch nicht formulierbar

TRANSPARENZ		
Vorschläge	Umsetzungsmöglichkeiten	Grad der Umsetzung
Verbesserung der Kommunikation (Kollegium)	St. Xaver-News (Mailverteiler)	Bereits umgesetzt
Rückmeldebogen zum Verhalten der Schüler (Schule/Eltern)	Schulplaner	Bereits umgesetzt (Schulplaner 2016/2017)
Digitalisierung von Elternbriefen	In Bearbeitung	In Kürze
Fotoübersicht auf der Homepage (Schule/Eltern)	In Bearbeitung	In Kürze
Einrichtung eines internen Kalenders auf der Homepage	In Bearbeitung	Vorstellung auf der nächsten Lehrerkonferenz (Oktober 2016)
Erstellen eines Ordners mit wesentlichen Beschlüssen der letzten Jahre	Arbeitsgruppe befindet sich im Prozess	Noch nicht formulierbar

SCHULKLIMA		
Vorschläge	Umsetzungsmöglichkeiten	Grad der Umsetzung
Trennwände, Pflanzen, Zeitungspoint, Pinnwand im Foyer	Nutzung von vorhandenen Stellwänden als Trenn- und Pinnwände, Anschaffungen erforderlich, Sicherheitsaspekte beachten	Teilweise umgesetzt (eine Stellwand)
Gestaltung der Lichthöfe (Sitzgelegenheiten, Tische, Pflanzen, ...)	Anschaffungen erforderlich Sicherheitsaspekte beachten	Teilweise umgesetzt (Zwei Lichthöfe mit Sitzgelegenheiten)
Sitzecken auf dem Schulhof	Sitzecken können von Schülern selbst gestaltet werden	Eine Sitzecke (Projektwoche 2016)
Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof	Spielmöglichkeiten können von Schülern selbst gestaltet werden	Zwei Spielmöglichkeiten im Innenhof (Projektwoche 2016)
Schulgartengestaltung	Im Rahmen des AG-Programms (Schulgarten, Bienengarten)	Schulgartengestaltung erweitert um Bienengarten (Projektwoche 2016)

GANZTAG		
Vorschläge	Umsetzungsmöglichkeiten	Grad der Umsetzung
Sicherung des Raumangebots und Gestaltung der Räume im Ganztage	Raumangebot wird weiter gesichert und die Räume werden sukzessive gestaltet	Teilweise umgesetzt (Wandbemalung im Sitzsackraum)
Konzept Schulhofgestaltung	Konzept bereits vorgestellt	Teilweise umgesetzt (Sitzzecke, Spielmöglichkeiten, Schulgarten – Projektwoche 2016)
Mensaessen	Ergänzungsangebote über den Mensaausschuss angedacht	Salat- und Nudelbuffet (bereits umgesetzt)
Gestaltung der Mensaaußenplätze	Möglichkeiten wurden diskutiert	Sonnenschirme installiert (bereits umgesetzt)
Mensa als pädagogischer Raum	Konzeption in Bearbeitung	Noch nicht konkretisiert
Gesunde Schule	Konzept am Wettbewerb der UKW orientiert	Erster Check durch UKW
Hausaufgabenproblematik	Konzept erarbeitet	Hausaufgabenkonzept zum Schuljahr 2016/2017
Doppelstundenmodell	Sukzessive durch die Verwaltung (Dr. B. Sievers)	Ansatz zum Schuljahr 2016/2017

BILANZ 2019 ZUR QA 2013

UNTERRICHTSENTWICKLUNG UND INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

Vorschläge	Umsetzungsmöglichkeiten	Grad der Umsetzung	Bilanz 2019	Anmerkungen
Rückmeldeformular zur individuellen Förderung	Aufnahme in den Schulplaner	Einführung zum Schuljahr 2016/2017		
Studentaktung – Einführung von Doppelstunden	Sukzessive durch die Verwaltung (Dr. B. Sievers)	Ansatz zum Schuljahr 2016/2017		Evaluation Ende 2018/19
Individuelle Begabtenförderung (Wettbewerbe, AGs, ...)	Angebotsliste wird erstellt / gepflegt (C. Nolte)	Im Laufe des Schuljahres 2016/2017 für Eltern, Schüler, Lehrer zugänglich		
„Schüler helfen Schülern“	Datenbank wird erstellt / gepflegt (J. Vennemann)	Zum Schuljahr 2016/2017 (Leitung: Herr Vennemann)		
Einführung eines Berufspraktikums	Begleitung durch das StuBO-Team	Zum Schuljahr 2016/2017 (Leitung: Herr Gerhardt)		
Vernetzung von Inhalten und Methoden	Austausch in den Fachkonferenzen im Schuljahr 2016/2017	Päd. Tag zum Thema empfohlen		Planung
Selbstgesteuertes Lernen im Unterricht und in der Lernzeit	Erster Austausch in der Arbeitsgruppe	Noch nicht formulierbar		Planung
Individuelles Lernen im Unterricht	Fortbildungsveranstaltungen planen	Noch nicht formulierbar		Planung

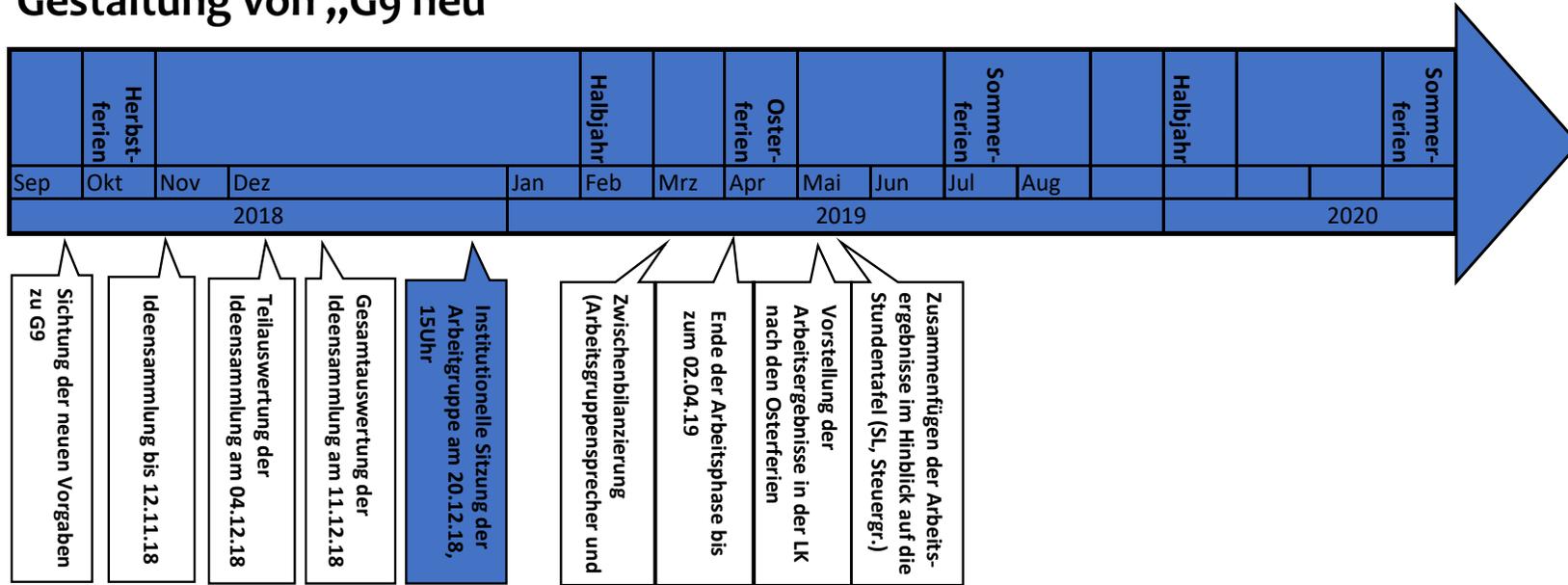
TRANSPARENZ				
Vorschläge	Umsetzungsmöglichkeiten	Grad der Umsetzung	Bilanz 2019	Anmerkungen
Verbesserung der Kommunikation (Kollegium)	St. Xaver-News (Mailverteiler)	Bereits umgesetzt		Herbst 2016
Rückmeldebogen zum Verhalten der Schüler (Schule/Eltern)	Schulplaner	Bereits umgesetzt (Schulplaner 2016/2017)		
Digitalisierung von Elternbriefen	In Bearbeitung	In Kürze		Homepage 2019
Fotoübersicht auf der Homepage (Schule/Eltern)	In Bearbeitung	In Kürze		Planung 2019
Einrichtung eines internen Kalenders auf der Homepage	In Bearbeitung	Vorstellung auf der nächsten Lehrerkonferenz (Oktober 2016)		
Erstellen eines Ordners mit wesentlichen Beschlüssen der letzten Jahre	Arbeitsgruppe befindet sich im Prozess	Noch nicht formulierbar		Ordner existiert

SCHULKLIMA				
Vorschläge	Umsetzungsmöglichkeiten	Grad der Umsetzung	Bilanz 2019	Anmerkungen
Trennwände, Pflanzen, Zeitungspoint, Pinnwand im Foyer	Nutzung von vorhandenen Stellwänden als Trenn- und Pinnwände, Anschaffungen erforderlich, Sicherheitsaspekte beachten	Teilweise umgesetzt (eine Stellwand)		Fortsetzung 2018/2019
Gestaltung der Lichthöfe (Sitzgelegenheiten, Tische, Pflanzen, ...)	Anschaffungen erforderlich Sicherheitsaspekte beachten	Teilweise umgesetzt (Zwei Lichthöfe mit Sitzgelegenheiten)		Sitzgelegenheiten
Sitzecken auf dem Schulhof	Sitzecken können von Schülern selbst gestaltet werden	Eine Sitzecke (Projektwoche 2016)		Fortsetzung 2018/2019
Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof	Spielmöglichkeiten können von Schülern selbst gestaltet werden	Zwei Spielmöglichkeiten im Innenhof (Projektwoche 2016)		
Schulgartengestaltung	Im Rahmen des AG-Programms (Schulgarten, Bienengarten)	Schulgartengestaltung erweitert um Bienengarten (Projektwoche 2016)		Ausbau 2018/2019

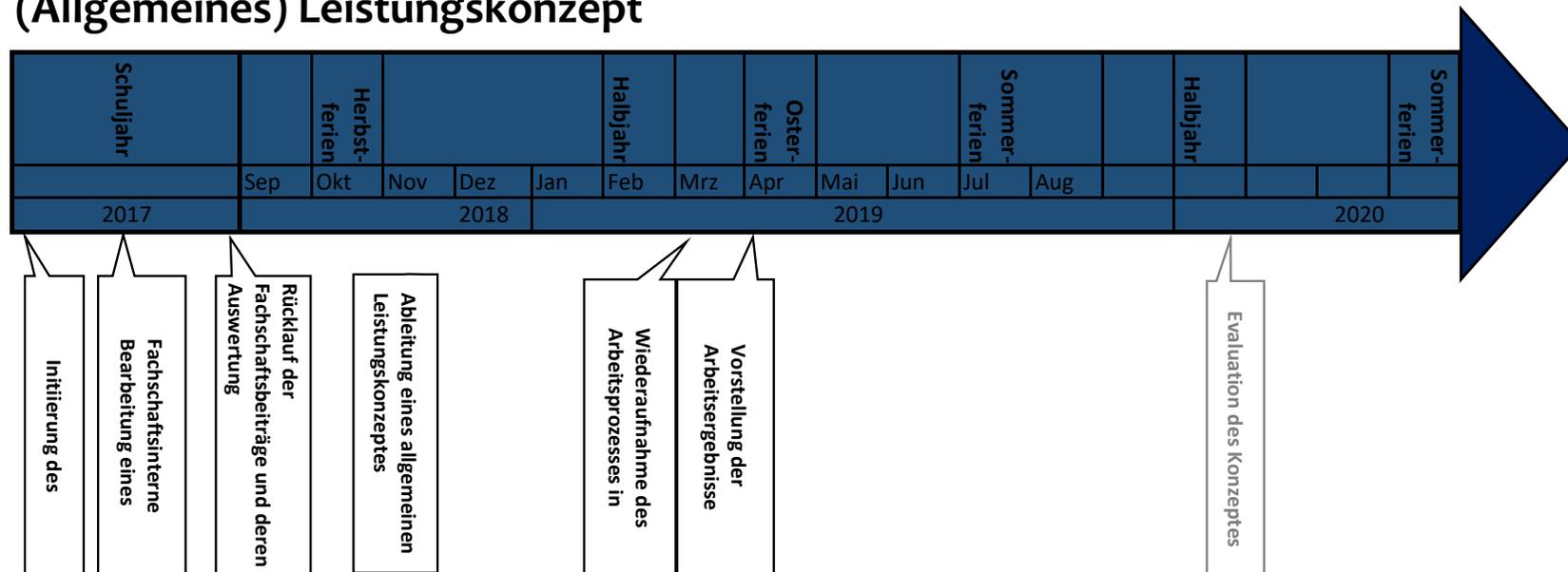
GANZTAG				
Vorschläge	Umsetzungsmöglichkeiten	Grad der Umsetzung	Bilanz 2019	Anmerkungen
Sicherung des Raumangebots und Gestaltung der Räume im Ganzttag	Raumangebot wird weiter gesichert und die Räume werden sukzessive gestaltet	Teilweise umgesetzt (Wandbemalung im Sitzsackraum)		Fortsetzung 2018/2019
Konzept Schulhofgestaltung	Konzept bereits vorgestellt	Teilweise umgesetzt (Sitzzecke, Spielmöglichkeiten, Schulgarten – Projektwoche 2016)		Klettergerüst 2018/2019
Mensaessen	Ergänzungsangebote über den Mensaausschuss angedacht	Salat- und Nudelbuffet (bereits umgesetzt)		
Gestaltung der Mensaaußenplätze	Möglichkeiten wurden diskutiert	Sonnenschirme installiert (bereits umgesetzt)		
Mensa als pädagogischer Raum	Konzeption in Bearbeitung	Noch nicht konkretisiert		Fortsetzung 2018/2019
Gesunde Schule	Konzept am Wettbewerb der UKW orientiert	Erster Check durch UKW		Fortsetzung 2019
Hausaufgabenproblematik	Konzept erarbeitet	Hausaufgabenkonzept zum Schuljahr 2016/2017		Aufgabenkonzept
Doppelstundenmodell	Sukzessive durch die Verwaltung (Dr. B. Sievers)	Ansatz zum Schuljahr 2016/2017		Evaluation Ende 2018/2019

AKTUELLE ENTWICKLUNGSPROZESSE

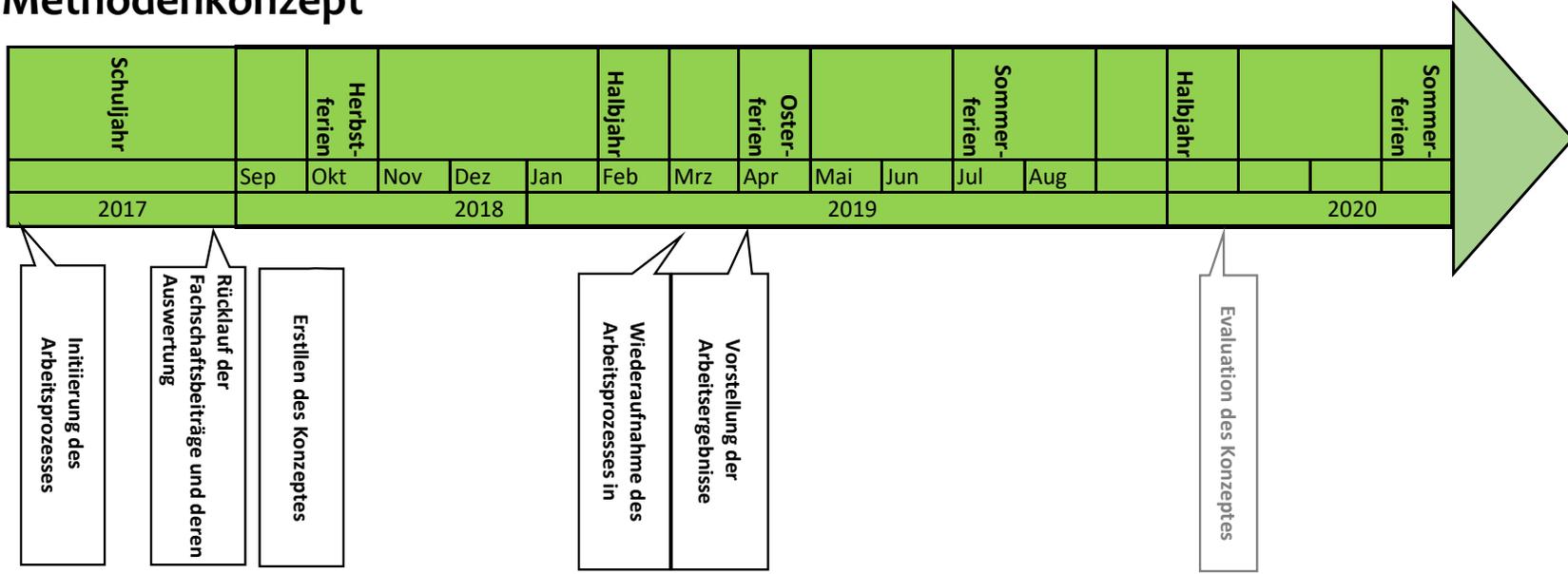
Gestaltung von „G9 neu“



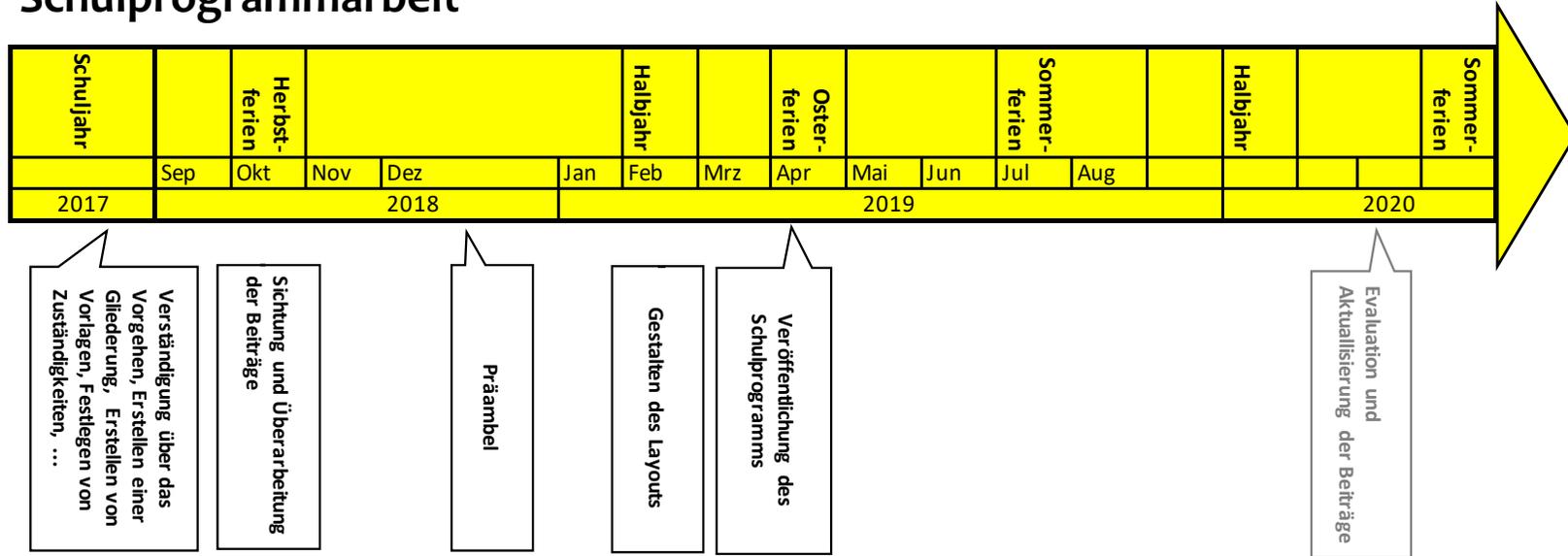
(Allgemeines) Leistungskonzept



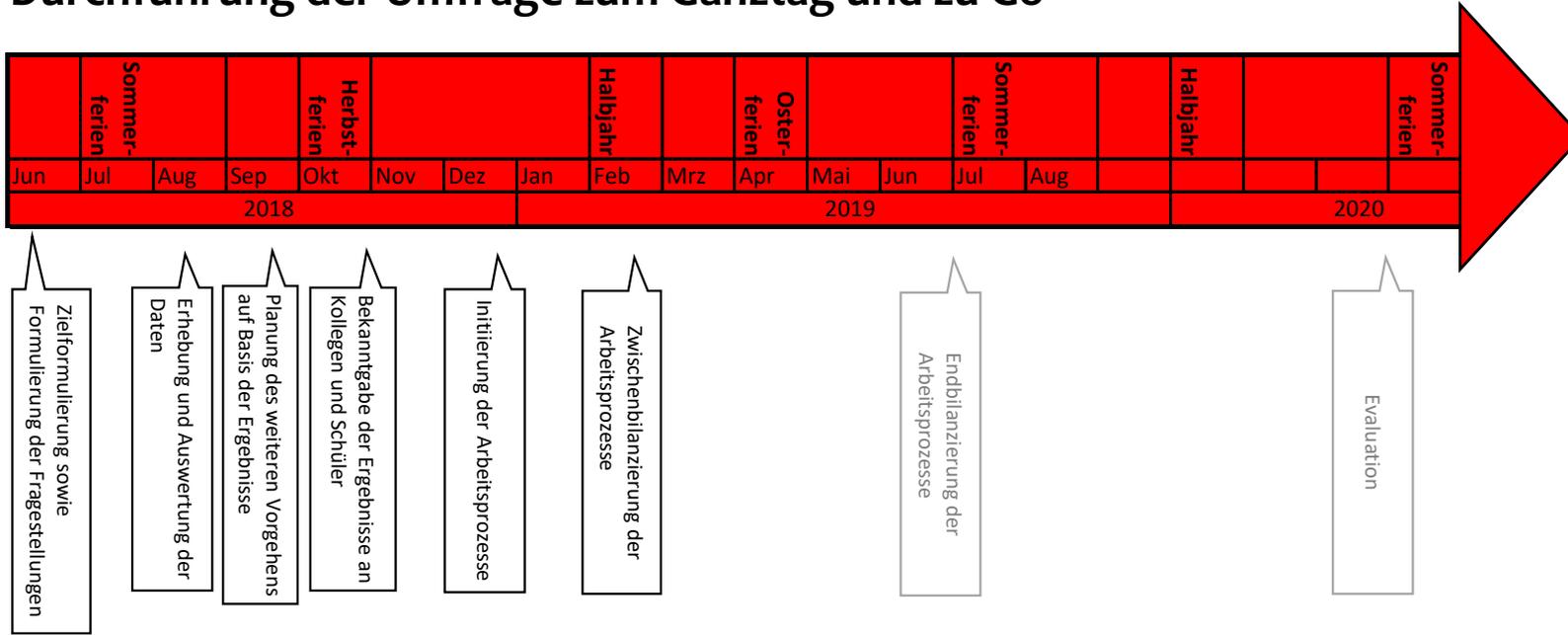
Methodenkonzept



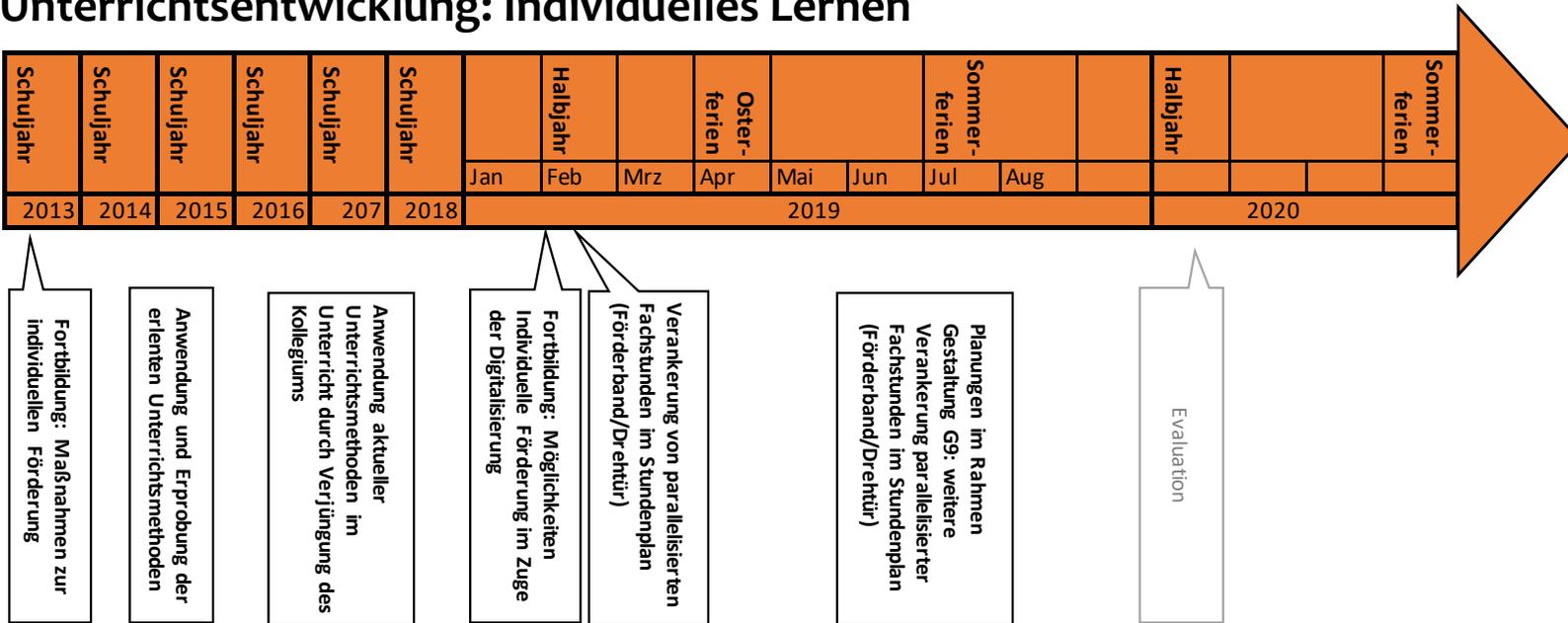
Schulprogrammarbeit



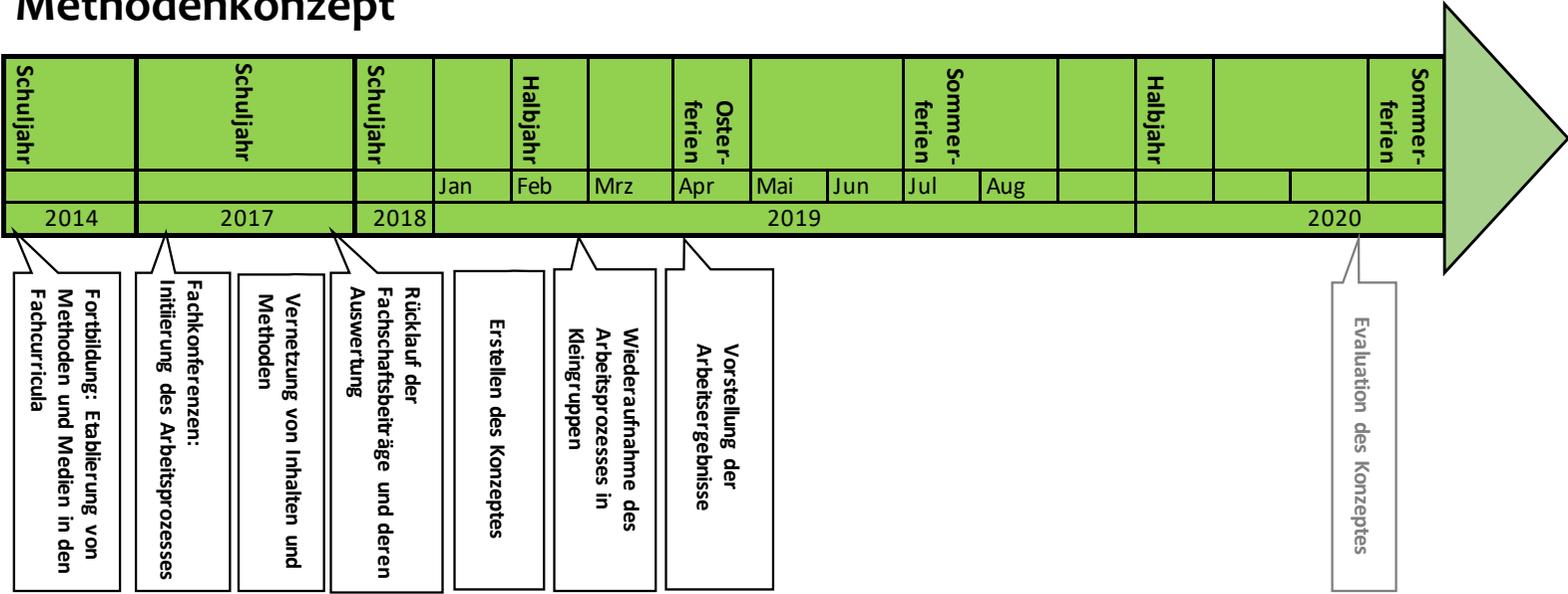
Durchführung der Umfrage zum Ganzttag und zu G8



Unterrichtsentwicklung: Individuelles Lernen



Methodenkonzept



Unterrichtsentwicklung: Selbstgesteuertes Lernen

